



# Liturgische Bausteine

Fastenaktion 2014

**Mut ist,  
zu geben,  
wenn alle nehmen.**

**MISEREOR**  
● MUT ZU TATEN



## Einladung zur MISEREOR-Fastenaktion 2014

# Mut ist, zu geben, wenn alle nehmen.

An die Ursachen des Hungers zu gehen, erfordert mutige Schritte – von den Menschen in den Ländern des Südens, den MISEREOR-Partnerinnen und -Partnern, von uns in Deutschland. Das Bewusstsein, dass wir nicht uneingeschränkt nehmen können, während woanders Menschen unter Mangel leiden, reift langsam heran. Die Frage, wie unser Lebensstil mit den Lebensbedingungen der Menschen in den Ländern des Südens zusammenhängt, treibt immer mehr Menschen um. Mit der Fastenaktion 2014 stellt MISEREOR die Logik des grenzenlosen Nehmens auf den Kopf und lädt ein, mit mutigen Schritten und einem kritischen Überdenken des eigenen Lebensstils darauf zu reagieren.

Wenn alle nehmen, bleiben die Schwachen auf der Strecke. Für die Schwachen stehen Bauernfamilien in Uganda, die sich mit Hilfe von MISEREOR-Partnern einen Weg aus Hunger, Armut und Unsicherheit erarbeiten. Durch angepasste, nachhaltige Landwirtschaft und Viehhaltung sichern sie ihre Existenz, stärken im gemeinsamen Lernen und Arbeiten ihr Selbstbewusstsein und bauen durch ihr Engagement an einer hoffnungsvolleren Zukunft für nachkommende Generationen.

In den Liturgischen Bausteinen finden Sie für Ihre Arbeit in Gemeinde und Schule Gebete, Impulse und Ideen zur Gestaltung der Fastenzeit. Die Texte sollen Ihnen Hilfe und Anregung bei der Vorbereitung und

Durchführung verschiedener Gottesdienste sein. Bitte wählen Sie daraus für Ihre eigenen Bedürfnisse aus.

Wir haben bewusst darauf verzichtet, getrennte Vorschläge für Wort-Gottes-Feiern und Messfeiern zu machen. Mit den Elementen lassen sich Wort-Gottes-Feiern gestalten; entsprechend angepasst und erweitert können sie aber auch im Rahmen der Messfeier eingesetzt werden. Eine Kurzpredigtreihe bietet Impulse für jeden Sonntag der Fastenzeit, jeweils kombiniert mit Fürbitten und einer Meditation.

Die Aktionsidee Mut-Zeichen verdeutlicht, wie sich die Welt mit mutigen Taten gerechter gestalten und ein Stück mehr ins Lot bringen lässt. Bauen Sie das Mut-Zeichen schon zu Beginn der Fastenzeit an einem gut sichtbaren Platz in Ihrer Kirche oder Schule auf! Im Gemeindegottesdienst am 5. Fastensonntag und auch in anderen Gottesdiensten und bei Veranstaltungen – wird der Querbalken durch mutige Taten ins Gleichgewicht gebracht.

Bitte ergänzen Sie unsere Liedvorschläge aus dem neuen Gotteslob (nGL) und den Sammlungen „Troubadour für Gott“ (Troubadour) und „Ein Segen sein – Junges Gotteslob (Segen) durch Lieder, die in Ihrer Gemeinde, Schule oder Gruppe bekannt sind und gerne gesungen werden.

Alle Texte der Liturgischen Bausteine finden Sie auch auf der DVD zur Fastenaktion (Best.-Nr. 1 004 14) – als PDF-Dateien und in einer Word-Version, sodass Sie daraus auswählen können.

Herzlichen Dank sagen wir allen Autorinnen und Autoren, die mit ihren Erfahrungen aus der Praxis die „Liturgischen Bausteine“ bereichert haben.

*Petra Gaidetzka*

*Angela Lohausen*

Abteilung Bildung und Pastoralarbeit, MISEREOR

**Liebe Mitbrüder, liebe Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter in den Gemeinden, Gruppen und Verbänden, liebe Freundinnen und Freunde von MISEREOR!**

**A**lle fünf Sekunden stirbt ein Kind an Unterernährung. Das sind etwa 6,5 Millionen pro Jahr. Darüber hinaus sind ungefähr 130 Millionen Kinder unter fünf Jahren chronisch unterernährt. Das ist ein Skandal, den wir nicht hinnehmen können und wollen. Was können wir als Christinnen und Christen tun, damit gutes Leben für alle Menschen, für Kinder und Erwachsene, möglich ist?

Gutes Leben für alle gibt es nur dann, wenn Arme und Ausgegrenzte überall auf der Erde davon nicht ausgeschlossen bleiben. Damit sie dazugehören, müssen wir die Regeln und Strukturen des Zusammenlebens auf der Erde ändern. Auf dem Weg dorthin brauchen wir die ständige Bekehrung unserer Herzen und den Mut zu Konflikten. Die Interessen aller gesellschaftlichen Gruppen sind berührt, wenn wir weniger nehmen und mehr geben. In Deutschland, in Europa, weltweit. Den Hunger



in der Welt nachhaltig und erfolgreich zu bekämpfen, erfordert ganz konkrete, mutige Schritte von uns allen.

MISEREOR unterstützt mutige Menschen in Uganda, die nachhaltige, bäuerliche Landwirtschaft so betreiben, dass die

Armgemachten davon profitieren. Gemeinsam mit den Partnerorganisationen in Kampala und Kotido setzt MISEREOR sich für gesunde Ernährung und lokale Vermarktung ein.

Wir laden Sie herzlich ein: Machen Sie sich mit MISEREOR und den Menschen in Uganda auf den Weg durch die Fastenzeit, gehen Sie mutige Schritte! Mischen Sie sich ein, probieren Sie, anders zu leben, setzen Sie Zeichen gegen den Hunger in der Welt, denn angemessene Ernährung ist ein Menschenrecht!

Lassen Sie sich leiten von der Vision des Lebens in Fülle.

*Pirmin Spiegel*

Msgr. Pirmin Spiegel

Hauptgeschäftsführer von MISEREOR

## Inhalt

**Bußfeier** . . . . . 4  
Vernetzt in der Einen Welt

**Kurzpredigtreihe zur Fastenzeit** . . . . . 9  
1. Fastensonntag: Mut haben  
2. Fastensonntag: Segen sein  
3. Fastensonntag: Kraft schöpfen  
4. Fastensonntag: Licht bringen  
5. Fastensonntag: Hoffnung teilen  
Palmsonntag: Wege begleiten

**Früh-/Spätschichten** . . . . . 18  
Wer bist du, Mensch?  
1. Fastenwoche: Wohin gehst du, Mensch?  
2. Fastenwoche: Zu wem gehörst du, Mensch?  
3. Fastenwoche: Wovon träumst du, Mensch?  
4. Fastenwoche: Wie lebst du, Mensch?  
5. Fastenwoche: Mit wem teilst du, Mensch?  
6. Fastenwoche: Wer bist du, Mensch?

**Kreuzweg** . . . . . 30  
für Kinder und Erwachsene

**Jugend-/Schulgottesdienst** . . . . . 32  
BASTA! Ein für alle Mahl.

Mut-Zeichen . . . . . 38

Aufruf der Deutschen Bischöfe . . . . . 39

**Kindergottesdienst** . . . . . 39  
Brot für andere sein

**Gemeindegottesdienst am 5. Fastensonntag** . . . 40  
Mut ist, zu geben, wenn alle nehmen.

**Stationengebet am Gründonnerstag** . . . . . 44  
Wohin gehst du, Mensch?

Autorinnen und Autoren - Materialien -  
Spendenaufwurf - Impressum . . . . . 50

Die Vorschläge für die Gottesdienste haben der Liturgie-Kommission der Deutschen Bischofskonferenz vorgelegen. Sie widersprechen nicht den liturgischen Vorschriften.

# Vernetzt in der Einen Welt



## Bausteine für eine **Bußfeier** in der Fastenzeit

von Petra Gaidetzka . MISEREOR . Aachen

### Zur Vorbereitung

- Hungertuch 2013/2014 (groß: ca. 285x194 cm, klein: ca. 118x86 cm), alternativ Bildblätter (DIN A 4, bestellbar als 50er Pack), Overhead-Folien oder für eine Beamer-Projektion Bilddateien ► auf der DVD zur Fastenaktion
- Netz (Badminton-Netz o.ä.)
- Textblatt (Schuldbekennnis) für alle Teilnehmenden, ggf. Liedblatt

**L** = Leiter/-in (Priester oder Beauftragte/r)

**S** = Sprecher/-in

**A** = Alle

### Hinführung

Die vierzig Tage der Vorbereitung auf Ostern stehen im Zeichen der (Rück-)Besinnung auf das, was wesentlich ist in unserem Leben als Christinnen und Christen. Wir spüren, dass wir der Einladung Jesu, ihm zu folgen und seine Wege zu gehen, nicht in allem gerecht werden – weder als Einzelne noch als Gemeinde am Ort noch als (Welt-)Kirche. Umkehr, das wissen wir, ist jederzeit möglich. In der Fastenzeit wollen wir Umkehr einüben und als Einzelne sowie als Gemeinschaft Zeichen der Umkehr setzen:

- indem wir uns Zeit nehmen für Gebet und Meditation,
- durch einen bewussteren Lebensstil und Konsum,
- indem wir solidarisch sind mit den Armen in der Nähe und in der Ferne,
- im Hören auf das Wort Gottes.

In der Gemeinde versammeln wir uns zu Beginn der vierzig Tage oder in der Heiligen Woche zur Bußfeier: Wir stellen uns gemeinsam unter das Wort des Evangeliums, wir vergewissern uns als Gemeinschaft, welchen Weg wir in Zukunft gehen wollen. Wir bestärken uns gegenseitig – weil es nicht bei „Vorsätzen“ bleiben soll und wir uns nicht nur als Einzelne, sondern auch als Gemeinde, als Kirche auf das Evangelium hin verändern wollen.

## BAUSTEIN LIEDER

Bekehre uns, vergib die Sünde (nGL 266,2+4+5); Meine engen Grenzen (nGL 437, Troubadour 155); In Ängsten die einen (Troubadour 108,1); Herr, dir ist nichts verborgen (nGL 428); Aus der Tiefe (nGL 639,4 mit KV 639,3); Hilf uns lernen Mensch zu sein (Troubadour 1077,2-4); Lass uns in deinem Namen, Herr (nGL 446, Troubadour 734); Du Sonne der Gerechtigkeit (nGL 269,1+3)

## BAUSTEIN ERÖFFNUNG

**L** Im Namen + des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes.

**A** Amen.

**L** Gott der Liebe, der Gerechtigkeit, des Lebens:  
Wir kommen zu dir so, wie wir sind:  
Wir wollen keine Masken mehr tragen vor dir und voreinander;  
wir wollen uns nicht stärker, konsequenter, wahrhaftiger, mutiger machen, als wir sind.  
Gib uns Ohren, die hören, gib uns Augen, die sehen, öffne unser Hände und unsere Herzen.  
Nimm alles von uns, was uns belastet, unser Herz schwer macht und uns am Handeln hindert.  
Darum bitten wir dich durch Jesus, unseren Bruder und Herrn.

**A** Amen.

## BAUSTEIN VERKÜNDIGUNG

*L liest die Schriftstellen vom Ambo aus. Drei Sprecher/-innen verteilen sich im Kirchenraum und sprechen „aus dem Off“. Die Äußerungen folgen nicht „Schlag auf Schlag“, sondern es wird jeweils eine kurze Pause eingehalten, damit die Zuhörenden das Gesagte verarbeiten können.*

Amos 6,1.3-7; 8,10f: **Worte gegen die Ausbeuter (L)**

**S1** Trotz Eurokrise wächst die Zahl der Wohlhabenden in Deutschland. Die Bundesrepublik belegt hinter den USA und Japan Platz drei der Länder mit den meisten Dollarmillionären; soweit der aktuelle World Wealth Report. *(Stille)*

**S2** Weh den Sorglosen, die ihren Reichtum genießen, ohne die zu beachten, auf deren Kosten sie leben. *(Stille)*



**S3** „Die Superreichen – wer kennt die schon? Die leben in ihrer eigenen Welt, zu der normale Menschen wie wir keinen Zutritt haben.“ *(Stille)*

**S1** 60 Kilogramm Fleisch werden in Deutschland jährlich pro Kopf der Bevölkerung konsumiert. Viele Deutsche essen deutlich mehr, bis zu 80 Kilogramm im Jahr – aber: Fleisch frisst Land. Der weltweite Flächenverbrauch für den Fleischkonsum in Deutschland und Europa ist immens. Soja und andere Futtermittel verdrängen Weizen- und Kartoffelfelder, Gärten und Wälder. *(Stille)*

**S2** 842 Millionen Menschen auf der Welt leiden Hunger. „Weh den Sorglosen auf dem Zion – ich verwandle ihre Feste in Trauer“ (vgl. Am 6,1; 8,10).

Quellen: Spiegel online, Juni 2013; BVDF e.V., WWF, Statistisches Bundesamt, jeweils 2013

### Joh 13,1.3-5.12-15: Die Fußwaschung (L)

**S1** Der UN-Menschenrechtsrat bescheinigt Deutschland Defizite bei der Integration ausländischer Mitbürger und Mitbürgerinnen. 25 Prozent der Migrantinnen, die in Deutschland leben, fühlen sich unerwünscht. Das sind vier Millionen Menschen. In der deutschen Be-



völkerung hat jeder Fünfte Vorbehalte gegenüber Migranten. *(Stille)*

**S2** Ein Gründonnerstagsritual: Der Papst, der Bischof, der Pfarrer wäscht ausgesuchten Personen die Füße. Das Vorbild: die Fußwaschung Jesu. Doch wer setzt sich an einen Tisch mit Asylsuchenden, mit Jugendlichen von der Straße, mit Junkies, mit Fremden? *(Stille)*

**S3** „Ich habe nichts gegen Fremde. Aber diese Fremden sind nicht von hier!“ *(Stille)*

**S1** Die Armutquote unter älteren Migranten ist dreimal so hoch wie die unter Deutschen im Rentenalter. Etwa 250.000 Menschen in Deutschland gelten als wohnungslos. 2.500 Kinder und Jugendliche geraten jährlich auf die Straße. Wir haben nichts gegen Fremde. Wir haben nichts gegen Obdachlose, nichts gegen Arme. Es gibt genug Hilfeeinrichtungen. Hier allerdings – in unserer Gemeinschaft, in diesem Gotteshaus – würden sie die Andacht stören. *(Stille)*

**S2** „Ich habe euch ein Beispiel gegeben, damit auch ihr so handelt, wie ich an euch gehandelt habe“ (Joh 13,15).

Quellen: Deutscher Bundestag, Mai 2013; fr-online, Juni 2013; BpB, Off Road Kids e.V., jeweils 2013



se im Durchschnitt jährlich etwa elf Tonnen CO<sub>2</sub>. 2,7 Tonnen wären pro Person im Jahr tragbar, damit alle leben könnten. Bedingt durch den Klimawandel steigt die Zahl der vom Hunger bedrohten Menschen weltweit, denn Hitzewellen und Dürren, Starkregen und Wirbelstürme nehmen zu und beeinträchtigen die Ernten. *(Stille)*

**S2** Wie viele Brote, wie viele Ressourcen habt ihr? Zu wenig zum Teilen? Was könnt ihr einbringen? „Alle aßen und wurden satt“ (Mt 15,37).

Quellen: eurActiv.de, März 2013; Spiegel online, Juni 2013; Weltbank, WWF, jeweils 2013

### Mt 15,32-38: Die Speisung der Viertausend (L)

**S1** Die Mehrheit der deutschen Bevölkerung ist überzeugt, dass ein Großteil der für Afrika bestimmten Entwicklungshilfe- und Spendengelder verschwendet werden. Afrika wird als Kontinent der Katastrophen, Krisen und Kriege wahrgenommen. *(Stille)*

**S2** Wo sollen die Jünger genügend Brot hernehmen, um so viele Menschen satt zu machen? Jesus stellt ihnen die Gegenfrage: Wie viele Brote habt ihr? *(Stille)*

**S3** „Spenden und Hilfeleistungen der Vergangenheit haben mehr Schaden als Nutzen bewirkt – in Afrika und anderswo. Wer hat Schuld? Die internationalen Geber? Die einheimischen Eliten? Ausländische Spekulanten?“ *(Stille)*

**S1** Hunger ist kein Schicksal; Hunger wird gemacht – doch was hat das mit uns zu tun? Reicht es, wenn wir geben, wo alle nehmen? Müssten wir nicht viel eher unseren Lebensstil ändern? Jeder Mensch in Deutschland produziert mit seiner Lebenswei-

### BAUSTEIN **BESINNUNG**

*Zu Instrumentalmusik spannen vier Personen ein Netz aus.*

**S1** Alles hängt mit allem zusammen. Nichts, was ich tue, bleibt ohne Auswirkungen.

**S2** Für mich undurchschaubar: Strukturen des Handels, der Finanzmärkte, der Weltwirtschaft, wechselseitige Abhängigkeiten, Angebot und Nachfrage, virtuell und real.

**S3** Alles, was ich tue, alles, was ich unterlasse, verstrickt mich in ein System, das wenige zu Gewinnern, viele zu Verlierern macht.

*(Stille)*

**S1** Nehme ich es einfach hin, dass ich im Netz gefangen bin – nicht handlungsfähig? Wie viel ist mir meine Freiheit wert – die Freiheit der Entscheidung, die Freiheit, Neues zu denken, die Freiheit umzukehren?

- S2** Knüpfe ich mit am Netz, das mich und andere einschnürt?
- S3** Trage ich durch meinen Konsum und Lebensstil dazu bei, dass für viele Menschen auf der Welt die Luft immer dünner wird – dass ihnen die Mittel fehlen, für sich selbst zu sorgen, dass ihnen das Land genommen wird, das sie ernähren könnte?

*(Stille)*

- S1** Vernetzung – ein Zauberwort.  
Vernetze ich mich mit anderen nur um meiner eigenen Interessen willen?  
Spanne ich ein Sicherheitsnetz nur für mich selbst?
- S2** Oder knüpfe ich mit anderen an einem Netz der gegenseitigen Hilfe?
- S3** Ein Netz kann die Luft abschnüren – es kann aber auch auffangen, tragen.  
Bin ich bereit, meinen Kokon zu verlassen, meine Sicherheiten aufzugeben?  
Bin ich bereit, meine Arme weit zu öffnen und anderen Halt, Schutz, Trost zu geben?

*(Stille)*

- S1** Habe ich den Mut, aus Gewohnheiten auszubrechen?

- S2** Verteidige ich in erster Linie meine eigene Welt, oder trete ich für Gerechtigkeit ein?  
Mutig?  
Öffentlich?

- S3** Bin ich bereit zu konsequentem Handeln, oder fürchte ich die Folgen, die Unbequemlichkeit, das Urteil der anderen?

*(Stille)*

- S1** „Wer Unrecht von seinen Mitmenschen nicht abwehrt, ist ebenso schuldig wie jener, der es begeht“ – sagt der Kirchenvater Ambrosius.

- S2** Wenn Jesus Umkehr fordert, meint er einen Kurswechsel, eine grundlegende Erneuerung.

- S3** Umkehr bedeutet auch, solidarisch mit den Armen zu werden.

Verglichen mit den Armen in Uganda und vielen Ländern Afrikas, mit den Armen der Welt, sind wir in Deutschland, in Europa reich – obwohl es auch bei uns Arme gibt, Menschen, die am Wohlstand der Gesellschaft nicht teilhaben.

Umkehr, Hinwendung zu den Armen: kein einfacher Weg.

Bin ich, sind wir dazu bereit, diesen Weg einzuschlagen?

*(Stille – Instrumentalmusik)*



## BAUSTEIN **BEKENNTNIS**

- A** Gott der Liebe und der Gerechtigkeit:  
Wir erkennen, dass wir schuldig geworden sind vor dir und voreinander.  
Wir haben anderen Böses getan und Gutes verweigert.  
Wir haben unser Leben gelebt zu Lasten der Schwächeren.  
Wir haben Mauern gebaut und Menschen ausgeschlossen.  
Wir sind mitschuldig geworden an der Ausbeutung der Schöpfung.  
Du hast uns nach deinem Bild geschaffen.  
Du hast uns mit guten Gaben ausgestattet und uns Kraft gegeben, in der Welt zu wirken.  
Oft haben wir diesen Schatz nicht beachtet und nicht genutzt.  
Hilf uns umzukehren, neue Wege zu gehen, unsere Schwächen anzunehmen und auf dein Erbarmen zu vertrauen.  
Lass uns in Verantwortung und Liebe füreinander in der Einen Welt leben.  
Darum bitten wir dich durch Christus, unseren Herrn.  
Amen.

## BAUSTEIN **FRIEDENSZEICHEN, FÜRBITTEN UND VATERUNSER**

*Wenn die Gemeinde nicht zu groß ist, werden alle Anwesenden eingeladen, sich um das (weiterhin gespannte) Netz zu versammeln und mit anzufassen. So halten alle das Netz gemeinsam. Alternative: Alle bleiben zwar in ihren Bänken, fassen sich aber an den Händen und stellen so eine Verbindung untereinander her.*

- L** In Jesus Christus hat Gott sich mit uns versöhnt.  
Wir wollen den Frieden Christi leben und in die Welt tragen.  
Unsere Verbundenheit untereinander und mit den Armen der Welt wollen wir zum Ausdruck bringen, indem wir füreinander beten.

*Die Anwesenden werden eingeladen, eigene Fürbitten zu formulieren und frei vorzutragen.*

- L** Gott, du bist gerecht und treu, ein Freund des Lebens.  
Wir danken dir für die Vergebung, die du uns schenkst.  
Lass uns gemeinsam mutige Schritte gehen: für mehr Gerechtigkeit, für mehr Lebenschancen aller Menschen in der Welt.

Sprechen wir nun gemeinsam das Gebet, das Jesus uns zu beten gelehrt hat.

Wir bitten besonders: Vergib uns unsere Schuld, wie auch wir vergeben unseren Schuldigern.

- A** Vater unser...

## BAUSTEIN **ABSCHLUSS**

L und S lesen/sprechen vom Ambo aus.

Joh 10,10b: **Die Verheißung des Lebens in Fülle (L)**

- S1** Ist es möglich, dass alle Menschen in der Einen Welt gut leben und miteinander leben, so dass alle genug haben und keiner den anderen übervorteilt?  
Das Hungertuch entwirft ein Bild der Zukunft, wie Gott sie den Menschen zugedacht hat – allen Menschen, nicht nur wenigen Privilegierten.  
Ich bin gekommen, sagt Jesus, damit sie das Leben haben und es in Fülle haben.  
Nicht ein Leben im Luxus – die Ähren auf diesem Bild stehen für Fülle, nicht für Überfluss und Verschwendung.  
Die Kinder teilen miteinander, was sie haben, und vergeuden nichts.  
Ob es uns gelingen wird zu teilen, zu geben, wo manche nur nehmen, und die Welt ein Stück gerechter zu machen?  
Wir wollen es versuchen.

- L** Dass es uns gelingt, dazu segne uns der Gott des Lebens und der Liebe,  
der Gott der Gerechtigkeit und Barmherzigkeit,  
der Gott der Vergebung und Treue:  
+ der Vater und der Sohn und der Heilige Geist.

- A** Amen. ■



# Mut haben

Kurzpredigt zum ersten Fastensonntag



von Alexander Lohner . MISEREOR . Aachen

Jesus verweist im heutigen Evangelium von einem materiellen und leiblichen Bedürfnis – dem Hunger – auf etwas Immaterielles und Spirituelles – das Wort. Aber kann man diese beiden Ebenen und Wirklichkeiten überhaupt vergleichen? Muss das nicht sogar wie Spott in den Ohren derjenigen klingen, die tagtäglich unter Hunger leiden – in Uganda oder anderswo auf der Welt? „Der Mensch lebt nicht nur von Brot.“ (Mt 4,4)

Nein, es lag Jesus sicher fern, den Hunger verharmlosen zu wollen. Vielmehr gebraucht Jesus hier den Brotbegriff in einem analogen Sinne, so wie ihn auch schon das Alte Testament verstanden und verwendet hat. Konnte der Prophet Amos nur die Tage verheißen, in denen Gott „den Hunger ins Land“ schicken wird, „nicht den Hunger nach Brot (...), sondern nach einem Wort des Herrn“ (Am 8,11), wird für Jesus, der sich selbst als das „lebendige Brot“ (Joh 6,51), bezeichnet, das materielle Brot, zum Sinnbild auch für die geistige und spirituelle Sättigung.

Obwohl – oder vielleicht gerade weil – die meisten von uns Hunger im gesundheitsgefährdenden Sinne noch nie erlebt haben, können wir diesen Vergleich des körperlichen mit dem geistigen Hunger in seiner existentiellen Bedeutung heute oft nicht mehr richtig erfassen. Denn nicht selten hält uns unser materieller Wohlstand – und die Sorge um denselben – davon ab, den nagenden spirituellen Hunger in uns selbst zu verspüren.

Ein reiches Angebot an Lebensmitteln und Gütern bewahrt uns sicherlich vor körperlichem Hunger und materiellem Mangel, gibt dem Dasein aber nicht notwendigerweise eine moralische Richtung und einen existentiellen Wert. Konsum und Luxus sind kein Ersatz, wenn das Leben im geistigen Sinne schal geworden ist. So wie der körperliche Hunger unser Leben im biologischen Sinne bedrohen kann, können Konsum und Luxus unser Dasein in einem psychischen und existentiellen Sinne gefährden.

Auf der anderen Seite gilt, dass der reale körperliche Hunger auf unserer Welt, unter dem Millionen von Menschen leiden, nicht in erster Linie durch einen Mangel an Nahrungsmitteln, sondern vielmehr durch einen Mangel an Solidarität und Nächstenliebe – und damit eine falsche Politik – entsteht. Die Güter dieser Welt sind ungerecht verteilt, weil unsere Weltwirtschaft immer weniger an ethischen Maßstäben – religiös formuliert: am Wort und Gebot Gottes – orientiert ist. Stattdessen sind rein kommerzielle Gesichtspunkte, Gewinnstreben und Eigennutz, in den Vordergrund gerückt.

Insofern sind der materielle und der geistige Hunger in dieser unserer Welt auch nicht voneinander zu trennen. Nicht nur – aber auch –, weil unsere westliche, industrialisierte Welt häufig spirituell ausgehungert und geradezu metaphysisch taub geworden ist, leidet die vielfach spirituell so reiche Welt des Südens materielle

Not. Auch weil bei uns die Botschaft der Bergpredigt und biblische Leitnormen – wie die Option für die Armen, die mitmenschliche Solidarität und die letztlich allen Religionen gemeinsame Trias Gerechtigkeit, Frieden und Bewahrung der Schöpfung – als ethischer Imperativ weitgehend an Wirkkraft verloren haben, geht die Schere von Arm und Reich national wie international immer weiter auseinander.

## FÜRBITTEN

**L** Beten wir darum, die Armen und Notleidenden nicht aus dem Blick zu verlieren:

**S1** Für uns und alle Christinnen und Christen in Deutschland: dass wir über die Sorgen und Probleme in unserem Lande die Armen und Hungernden des Südens nicht vergessen.

*(S1/A: Wir bitten dich, erhöhe uns.)*

**S2** Für die Politiker und Verantwortlichen in Wirtschaft, Wissenschaft und Technik: dass sie die Armen und Notleidenden in den Mittelpunkt ihrer Bemühungen stellen.

Wir bitten dich...

**S3** Für die Armen und die Hungernden, die Kranken und die Weinenden: dass sie den Mut nicht sinken lassen und ihnen Hilfe zuteil wird.

Wir bitten dich...

**S4** Für unsere Verstorbenen: dass sie teilhaben am himmlischen Gastmahl.

Wir bitten dich...

**L** Denn du, Herr, willst das Wohl und Heil aller Menschen und schenkst uns dein Erbarmen. Dir sei Lob und Preis jetzt und in Ewigkeit.

## MEDITATION

**S1** Jesus nimmt den Hunger und das Leid der Menschen sehr ernst – in seinem Fasten solidarisiert und identifiziert er sich mit den Armen. In der „Versuchungsgeschichte“ relativiert er die irdischen Bedürfnisse nicht, ordnet sie freilich in das Ganze dessen ein, was wir als leiblich-seelische Wesen benötigen. ■

# Segen sein

## Kurzpredigt zum zweiten Fastensonntag

von *Monika Schärtl* · Berlin

„**E**in Segen sollst du sein“ lautet Gottes Verheißung an Abram. Dafür soll er alles verlassen, was ihm bisher lieb und teuer war. Sein ganzes bisheriges Leben soll er hinter sich lassen, um in das Land zu ziehen, welches Gott ihm zeigen wird.

In Uganda, dem diesjährigen Beispielland der MISEREOR-Fastenaktion, ziehen bis heute viele Menschen wie Abram als Nomaden durch das Land. Doch ist diese traditionelle Lebensweise zunehmend durch die Auswirkungen des Klimawandels und die damit einhergehenden Auseinandersetzungen um das immer knapper werdende fruchtbare Land gefährdet. Die Menschen dort lassen ihr altes Leben hinter sich und brechen notgedrungen auf in die Städte, wo sie sich in der Hoffnung auf ein besseres Leben niederlassen. Doch oft haben sie dort kaum Perspektiven.

Die Verheißung Gottes an Abram birgt auch eine Verantwortung. „Durch dich sollen alle Geschlechter der Erde Segen erlangen.“ Überall hören, lesen und sehen wir in den Medien, welche Auswirkungen unser liebgewordener Lebensstil hat. Bedeutet er einen „Segen“ für andere – oder nicht manchmal das Gegenteil? Wir wissen um unsere Verantwortung und unsere Einflussmöglichkeiten. Manches tun wir schon, doch wir könnten unsere Möglichkeiten noch mehr nutzen. Aber wie oft scheitern unsere guten Vorsätze daran, dass wir die erhoffte Wirkung nicht absehen können! Wie oft verzichten wir auf den ersten Schritt, weil wir doch nicht die Kraft haben, aus den alten Gewohnheiten auszubrechen!

Lassen Sie uns Segen sein, indem wir achtsam und respektvoll mit uns und unseren Mitmenschen umgehen; indem sich das Wissen um unseren Einfluss in Ta-

ten widerspiegelt und wir Verantwortung für uns und die folgenden Generationen hier und in der ganzen Welt übernehmen.

## FÜRBITTEN

- L** Als Christen tragen wir Verantwortung für unsere Mitmenschen. Bitten wir Gott um seinen Bestand:
- S1** Für die Menschen in Uganda und überall auf der Welt, deren traditionelle Lebensweisen durch die Folgen des Klimawandels, egoistischer Wirtschaftsabkommen und durch kriegerische Auseinandersetzungen bedroht sind: dass sie Menschen begegnen, die sich für das Gemeinwohl, für Frieden und den Schutz der Umwelt engagieren.  
Wir bitten dich...
- S2** Für die Regierungen in den Ländern des Südens: dass sie die Nöte und Bedürfnisse ihrer Bevölkerung erkennen und Maßnahmen ergreifen, die allen ein menschenwürdiges Dasein ermöglichen.  
Wir bitten dich...
- S3** Für alle, die Verantwortung tragen in Wirtschaft, Politik und Kirche: dass sie sich einsetzen für ein weltweites Gleichgewicht, damit alle Menschen die Möglichkeit haben, ihr Leben selbst zu gestalten.  
Wir bitten dich...
- S4** Für uns selbst: dass wir die Kraft finden, unser Wissen über die Folgen unseres Handelns und die Not

in der Welt in fruchtbare Taten umzusetzen, um zum Segen für andere zu werden.  
Wir bitten dich...

- L** Guter Gott, wir bringen unsere Bitten vor dich. Nimm du sie an und begleite uns mit deinem Segen. Darum bitten wir durch Christus, unseren Bruder und Herrn.
- A** Amen.

## MEDITATION

- S1** Ein afrikanisches Sprichwort sagt: „Wenn viele kleine Menschen an vielen kleinen Orten viele kleine Dinge tun, können sie das Gesicht der Welt verändern.“  
Was nun, wenn wir die kleinen Menschen sind?  
Wenn einer dieser kleinen Orte unserer ist?  
Wenn die kleinen Dinge, die zu tun sind, vielleicht wirklich klein sind?  
Und was, wenn wir damit zum Segen für uns und viele andere werden?  
Zumeist ist es nur ein kleiner Schritt:  
Indem wir mit wachem Verstand Informationen über die Nöte anderer aufnehmen.  
Indem wir mit offenem Blick den eigenen Lebensstil hinterfragen.  
Indem wir mit starker Stimme unseren Einfluss geltend machen.  
Bauen wir auf die Verheißung, die Gott Abram gab!  
Übernehmen wir die Verantwortung, die sie in sich birgt!  
Und wir werden Segen sein! ■



# Kraft schöpfen

Kurzpredigt zum dritten Fastensonntag



von Christian Herwartz SJ · Berlin

Jesus rastet am Jakobsbrunnen in Samarien. Er hat Durst. Im Gegensatz zum Murren des durstigen Volkes (Ex 17,3-7) bittet Jesus eine Frau: „Gib mir zu trinken.“ Jesus sieht die Würde der verwunderten Frau und er spürt seinen Hunger und Durst nach Gerechtigkeit (Mt 5,6). Diese Sehnsucht begleitet ihn und lässt ihn zu einem Menschen für uns alle werden. Ihn leitet der Hunger nach dem Wort Gottes, wie er dem Versucher sagt, der ihn abspeisen will (Mt 4,4). Der Durst nach lebendigem Wasser wird in der Begegnung mit dem Auferstandenen gestillt. Diese österliche Wirklichkeit nehmen wir wahr, wenn wir wie ein Kind das Jetzt suchen. Dieser befreiende Blick lässt sich auf der Straße üben, wo ich nicht planen kann, wem ich begegne. Jesus ist Weg, Wahrheit und Leben (Joh 14,6), also er selbst ist die Straße, auf der er als Obdachloser nach einem Ort sucht, seinen Kopf hinzulegen (Mt 8,20). Mit dieser Bedürftigkeit begegnet er der Frau am Brunnen und bittet sie um Wasser und ist doch selbst lebendiges Wasser, das den Durst nach Gerechtigkeit wach hält. Bis zum letzten Atemzug weist Jesus auf diese innere Sehnsucht hin und ruft sterbend am Kreuz: „Mich dürstet.“ Er bekommt die in unserer Gesellschaft häufig praktizierte Antwort: Nimm ein Schmerzmit-

tel, eine Droge und vergiss! Ein Soldat steckt einen Schwamm mit betäubendem Essig auf einen Ysopzweig (vgl. Joh 19,28-30).

Wir entscheiden uns täglich, ob wir in den Dialog mit Menschen eintreten – wie die Frau am Jakobsbrunnen. Wir sind eingeladen, hungrig und durstig zu werden und aus allen Lebensbegrenzungen im Blick auf Jesus Kraft zu schöpfen. Wir sind eingeladen, den Lebenshunger mit Menschen in Uganda zu teilen, die in diesem Jahr im Mittelpunkt der Fastenaktion stehen – um befreiende Begegnung zu erleben und zu ermöglichen, wie sie die Frau am Jakobsbrunnen erfahren hat.

Ein erster Schritt über die Lebensbrücke nach Uganda wird im Gebet geschenkt. Wenn wir uns darin von der Hoffnung der Menschen und ihrer Not treffen lassen, dann entdecken wir die nächsten Schritte auf dem Weg, mit ihnen eins zu werden. Dann dürfen wir wie die samaritanische Frau spüren, wie entschieden wir von der frohen Botschaft Jesu und auch der eigenen sowie der weltweiten Wirklichkeit annehmen können und wollen.

## FÜRBITTEN

- L** Überall auf der Welt dürsten Menschen nach Gerechtigkeit und dem Leben in Fülle. Wir bitten Gott, den Urheber und die Quelle des Lebens:
- S1** Für die Menschen in Uganda: dass sie ihren Hunger nach Leben und ihren Durst nach Gerechtigkeit stillen können.  
Wir bitten dich...
- S2** Für alle Menschen, die keinen Zugang haben zu Land, Bildung, sauberem Trinkwasser und gesunder Ernährung. dass sie all das erhalten, was sie zu einem Leben in Würde benötigen.  
Wir bitten dich...
- S3** Für uns und alle Menschen, die Verantwortung tragen für die Welt, in der wir leben: dass sie sich mutig und nachhaltig dafür einsetzen, dass alle Menschen in Würde leben können.  
Wir bitten dich...

**S4** Für uns selbst: dass wir mutig geben, wo andere hungern und dürsten.  
Wir bitten dich...

**A** Amen.

## MEDITATION

**S1** Wo Menschen gemeinsam als Geschöpfe Gottes die weibliche und männliche Quelle des Glaubens entdecken,  
dort lernen sie die eigene und die weltweite Wirklichkeit neu sehen,  
erleben die Kraft der Schöpfung  
und finden in Dankbarkeit zum ungeteilten Leben zurück. ■

# Licht bringen

## Kurzpredigt zum vierten Fastensonntag

von *Brigitte Schmidt* · Bonn

**W**under: Blinder kann sehen! – so würde vermutlich die Zeitungsschlagzeile lauten, wenn ein Journalist seiner Leserschaft das heutige Evangelium nahe bringen wollte. Klar, eine solche Headline garantiert Aufmerksamkeit. Und für viele Menschen, die chronisch oder akut unter einer Krankheit leiden, schimmert dann sofort dieser winzige Lichtstrahl auf: Vielleicht gibt es doch auch noch ein Wunder in meinem Leben und ich werde wieder gesund. Wem wollten wir das Recht absprechen, einen solchen Hoffnungsschimmer in sich zu tragen?

Genau dazu ist doch Jesus Christus gekommen: „Solange ich in der Welt bin, bin ich das Licht der Welt.“ Wenn Menschen das damals nicht hautnah erlebt hätten, dann würden wir uns heute nicht hier zum Gottesdienst versammeln. Jesus hat nicht nur von dem Licht gesprochen, das er ist, sondern er hat auch entsprechend gehandelt. Sein Tun wird überaus anschaulich geschildert: Jesus spuckte auf die Erde, dann machte er mit dem Speichel einen Teig und strich ihn dem Blinden auf die Augen.

Einem anderen Licht bringen, das verlangt körperlichen Einsatz: Womöglich muss ich mir sogar die Hände dabei schmutzig machen! Distanziert daneben stehen zu bleiben, scheidet jedenfalls als Möglichkeit aus. Jesus lässt sich innerlich von dem Menschen, der da krank vor ihm steht, anrühren, und er berührt diesen Blinden mit seinen Händen: gelebte Zuwendung. Sein Lebensprogramm muss auch unser Lebensprogramm sein, wenn wir ernst damit machen, dass wir Jesus Christus in der Taufe als Kleid angezogen haben. Licht bringen, Gottes unbedingte Liebe zu den Menschen bringen, das ist unser Auftrag als Christinnen und Christen. Auch in unserer Welt des 21. Jahrhunderts zählen vor allem die konkreten Taten. Wir werden das Dunkle des Lebens nicht abschaffen, natürlich nicht, aber wir können dabei helfen, dass Menschen durch das Dunkel hindurch ein Licht leuchten sehen.

Viel geschieht schon, viele Menschen setzen sich mutig dafür ein, dass es gerechter zugeht in der Welt. Und doch müssen wir uns Fragen wie diese gefallen

lassen: Kaufen wir weiterhin gedankenlos unsere Lebensmittel und Kleidung möglichst billig ein, obwohl wir die Möglichkeit hätten, faire Preise zu bezahlen? Weltweit steigen die Nahrungsmittelpreise, denn die immer größer werdende Nachfrage nach Biotreibstoffen hat zur drastischen Verteuerung der Grundnahrungsmittel beigetragen. Sind wir als Konsumenten an dieser Entwicklung beteiligt, die vor allem die Armen bedroht? Nach Schätzungen werden derzeit rund 23 Mill. Hektar Land zur Produktion der Agrotreibstoffe genutzt – eine Fläche, auf der Getreide für 400 Millionen Menschen angebaut werden könnte. Das sind Zahlen, die unser Vorstellungsvermögen überfordern. Vielleicht fällt es uns deshalb so schwer, hinter den Zahlen die menschlichen Schicksale zu sehen; da sind wir blind. Durch diese Blindheit unterstützen wir geradezu bestimmte sündhafte Strukturen unserer Welt-Gesellschaft.

In der eben gehörten Heilungsgeschichte beeindruckt die Haltung der Eltern. Als sie wegen der Heilung ihres Sohnes befragt werden, erwidern sie: „Fragt ihn doch selbst, er ist alt genug und kann selbst für sich sprechen.“ Fragen wir die von ihrem Land Vertriebenen, fragen wir die Hungernden in Uganda und anderswo, wie ihre Notsituation konkret aussieht? Sie könnten für sich selbst sprechen und uns mitteilen, was ihnen helfen würde, wieder Licht zu sehen. Aber wollen wir uns dem aussetzen? Wollen wir das Schicksal der Hungernden so nah an uns herankommen lassen? Wer Jesus Christus als das Licht der Welt bekennt, der muss davon Zeugnis geben und den Menschen Licht bringen, die ohne dieses mutige Zeugnis und Engagement im Dunkeln bleiben.

## FÜRBITTEN

**L** Unser Auftrag ist es, die Machttaten dessen zu verkünden, der uns aus der Finsternis in sein wunderbares Licht berufen hat. So bitten wir Gott, den Vater aller Menschen, um Stärkung und Ermutigung:

**S1** Für die Kinder und Jugendlichen, deren Gesundheit durch Mangelernährung dauerhaft Schaden nimmt. Wir bitten dich...

**S2** Für die Eltern, die der Verzweiflung nahe sind, weil sie den Hunger ihrer Kinder nicht stillen können. Wir bitten dich...

**S3** Für die Menschen, die ihr Stück Land, ihr bescheidenes Hab und Gut verlassen müssen, weil weltweite Konzerne sich mit ihren Großprojekten ausbreiten. Wir bitten dich...

**S4** Für die Verantwortlichen in Politik und Wirtschaft, dass sie neu sehen lernen, wie sie dem Grundrecht aller Menschen auf Nahrung Geltung verschaffen können. Wir bitten dich...

**L** Du kennst unsere Bitten, auch die unausgesprochenen. Begleite uns in unserem Bemühen, die Welt gerechter zu gestalten. Darum bitten wir durch Christus, unseren Bruder und Herrn.

**A** Amen.

## MEDITATION

**S1** Dunkel. Nicht nur äußere Wahrnehmung. Ich schließe meine Augen, schaue nach innen. Zuzeiten verdunkelt sich mein Leben. Verlust und Trauer, Sorgen und Not, Einsamkeit und Schmerzen, erlittene Ungerechtigkeit, zugefügte Schuld. Wo bleibt das Licht? Wo führt der Weg durch das Dunkel hindurch? Gott, dich suche ich. Finde mich. ■



# Hoffnung teilen

Kurzpredigt zum fünften Fastensonntag



von Petra Gaidetzka · MISEREOR · Aachen

Das heutige Evangelium berichtet von einer Sensation: Ein Mensch, der schon vier Tage im Grab gelegen hat, wird wieder lebendig! Jesus ruft den toten Lazarus aus dem Grab. Doch das Gespräch, das er mit der Schwester des Verstorbenen über Tod und Leben führt, hat genauso viel Gewicht wie das Wunder selbst: „Wer an mich glaubt, wird leben, auch wenn er stirbt“, sagt Jesus zu Marta, die um ihren Bruder trauert, und Marta bekennt: „Ja, Herr, ich glaube.“

Mit der Totenerweckung setzt Jesus ein Zeichen: Er lässt die Macht Gottes sichtbar werden, die Leben schafft. Lazarus' Rückkehr ins Leben ist ein Vorausbild der Auferstehung, die Gott durch Jesus schenkt – seinem Volk, allen, die seiner Macht vertrauen, und auch uns.

Auch in der Lesung, die wir gehört haben, ging es um Auferstehung zu neuem Leben. Der Prophet Ezechiel hat nicht das Sterben eines einzelnen Menschen im Blick, sondern den „Tod“ des ganzen Volkes Israel, das seiner Heimat, seiner Identität und Lebenskraft beraubt wurde. Im babylonischen Exil ist Israel ein Volk ohne Hoffnung. Doch Gott öffnet die Gräber der Hoffnungslosigkeit. Er lässt das Volk zurückkehren in das eigene Land und ein neues Leben. „Ich hauche euch meinen Geist ein, dann werdet ihr lebendig“.

Gilt diese Zusage Gottes auch für die Menschen, die heute vertrieben, lebendig begraben, vernachlässigt,

ausgehungert werden? Gibt es Hoffnung für sie – auf Rückgabe ihres Landes, auf Rettung ihres Lebensraumes, auf eine Zukunft in Gerechtigkeit?

Mit der Heimkehr Israels aus dem Exil ist der biologische Tod genauso wenig aus der Welt geschafft wie mit der Rückkehr des Lazarus in das irdische Leben. Aber: Gott haucht den Menschen seinen Lebensgeist ein. Er lässt sie erfahren, dass dort, wo alles zu Ende scheint, dennoch Zukunft möglich ist. Das gibt ihnen Kraft zum Handeln, zu einem Neuanfang nach der Vernichtung. Jesus weckt nicht nur Lazarus aus dem Tod, sondern auch Marta und ihre Schwester Maria aus ihrer Trauer. Er lädt sie ein, ihm zu vertrauen und an seinem Leben teilzuhaben, schon jetzt, nicht erst am jüngsten Tag. Wenn wir glauben, dass Gott die Macht hat, Leben zu schaffen, können wir aufstehen aus der Ohnmacht angesichts von Armut, Gewalt, Hunger und Tod in der Welt – können wir im Hier und Jetzt handeln: für mehr Gerechtigkeit, für eine Zukunft, die nicht nur wenigen Privilegierten offen steht. Wenn wir Gottes Macht vertrauen, wird es möglich, Gärten am Rand der Wüste zu pflanzen – wie im Norden Ugandas, wo die Lebensgrundlagen durch Abholzung und Überweidung zerstört schienen. Dann wird es möglich zu geben, wo alle nehmen, Hände und Herzen zu öffnen, Ideen und Träume zu teilen und sich zur Wehr zu setzen gegen Habgier und Rücksichtslosigkeit.

„Ja, Herr, ich glaube“, sagt Marta. Der Glaube führt uns aus Ratlosigkeit, aus Gleichgültigkeit zu einem neuen, solidarischen Lebensstil; er führt aus den Gräbern in ein Leben, das wir mit vielen teilen.

## FÜRBITTEN

- L** Den lebendigen und Leben stiftenden Gott wollen wir bitten:
- S1** Gib den Menschen in Uganda und anderen Ländern, die von Klimawandel und Hunger betroffen sind, Kraft und Mut, für das Morgen zu kämpfen. Wir bitten dich...
- S2** Mach die Opfer von Gewalt und Habgier stark, damit sie den Todesmächten widerstehen können. Wir bitten dich...
- S3** Schenke den Müden und Enttäuschten Visionen, damit sie wieder lebendig werden. Wir bitten dich...

**L** Bei dir ist Hoffnung, Gerechtigkeit und Zukunft. Dafür danken wir dir und preisen dich durch Jesus, unseren Bruder und Herrn.

**A** Amen.

## MEDITATION

**S1** Niederlage. Verbannung. Hoffnungslosigkeit. Du, Gott, öffnest die Gräber. Trauer, die lähmt und den Lebensatem nimmt. Du, Gott, führst uns ins Weite, du hilfst uns, über Mauern zu springen. Dürre. Zerstörung. Hunger. Du, Gott, machst Mut, neue Wege zu gehen, Gärten zu pflanzen, die trockene Erde zu bewässern, für das Leben zu kämpfen, an das Leben zu glauben. ■

# Wege begleiten

## Kurzpredigt zu Palmsonntag

von Lutz Nehk · Berlin

**S**o ist es gut: auf der Seite des Siegers stehen. Etwas von seinem Glanz abbekommen. Anteil zu haben am Jubel und den Hoch-hoch-Rufen, die ihm gelten. Die Jünger sind mit ganzem Einsatz dabei, als Jesus feierlich in Jerusalem einzieht. Sie sind Wegbegleiter und Wegbereiter. Sie organisieren das Reittier, schmücken die Strecke und stimmen die Sprechchöre an: Hosanna dem Sohn Davids!

Dieser prachtvolle Einzug Jesu in Jerusalem ist ein Weg, der seine Fortsetzung findet im Weg hinauf nach Golgota. Wo sind sie jetzt, seine Wegbegleiter, seine Freunde, seine „Follower“? Weg. Auf und davon. Treu sind die Frauen, treu ist der eine Jünger.

Wegbegleiter in Angst und Bedrängnis, wie kann das gehen? Menschen begleiten, die fernab von den Prachtstraßen dieser Welt ein Leben führen müssen, das geschunden wird, in den Staub getreten und von der Welt verlassen ist. Ganze Völker, ganze Nationen sind es, die nach Wegbegleitung in ihrer Not und Hoff-

nungslosigkeit rufen und fragen. Es sind die Ärmsten der Armen, die oft gar keine Stimme mehr haben, um ihre Hilflosigkeit in die Welt hinauszuschreien.

Wegbegleitung nicht für die Sieger, sondern für die Verlierer der Globalisierung, des wirtschaftlichen Wachstums und des Fortschritts. – Wer ist dazu bereit?

Es gibt einen dritten Weg, den die Kirche nach diesen Kartagen am Osterfest betrachten wird: Jesus, der Auferstandene, wird zum Wegbegleiter der desillusionierten Jünger, die unterwegs nach Emmaus sind. Er öffnet die Augen für den Weg des Heils. Er berührt die Herzen mit der Botschaft des Lebens. Er macht Mut, den Weg zu gehen und zu begleiten, der durch die Finsternis in das Licht der Freiheit führt. Die Jünger bekommen einen neuen Blick für die Realität des Lebens, seine Schönheit und seine Bedrohung.

Die Jünger Jesu waren schon immer mit ihm auf dem Weg nach Jerusalem. Er hat ihnen mehrmals sein Leiden und seinen Tod angekündigt. Aber auch seine

Auferstehung. Die Jünger Jesu heute sind immer mit den Menschen auf dem Weg, deren Leben in so vielfältiger Weise bedroht wird. Mit ihnen sind sie solidarisch. Für sie sind sie aber auch Boten der Hoffnung.

## FÜRBITTEN

**L** Wir wollen beten für die Anliegen der Welt, der Menschen und der ganzen Schöpfung:

**S1** Wir bitten für die Kirche und für alle, die für die Kirche Verantwortung tragen.  
Herr, bleibe mit uns auf dem Weg.

**S2** Wir bitten für die Menschen, die in den Hilfswerken dieser Welt mitarbeiten.  
Herr, bleibe mit uns auf dem Weg.

**S3** Wir bitten für die Menschen, die mit MISEREOR die Wege der Ärmsten begleiten.  
Herr, bleibe mit uns auf dem Weg.

**S4** Wir bitten für die Kranken, Hungernden und alle, die auf Hilfe anderer angewiesen sind.  
Herr, bleibe mit uns auf dem Weg.

**S5** Wir bitten für uns und für alle Menschen guten Willens.

**L** Herr, wir danken für deinen Heiligen Geist, den du uns als Wegbegleiter schenkst. Dir sei Lob in alle Ewigkeit.

**A** Amen.

## MEDITATION

**S1** Ich gehe den Weg – durch die Flüchtlingslager der Welt.

Ich gehe den Weg – über das trockene, unfruchtbare Land.

Ich gehe den Weg - durch Lager der Kindersoldaten.  
Ich gehe den Weg – durch die Stationen der AIDS-Kranken.

Ich gehe den Weg – durch die Gefängnisse.

Ich gehe den Weg – durch die Slums am Rande der Städte.

Ich bin der Weg, die Wahrheit und das Leben. ■



# Wohin gehst du, Mensch?

## Bausteine für eine Früh-/Spätschicht

in der **1.** Fastenwoche

von Jörg Nottebaum · MISEREOR · Aachen

### Zur Vorbereitung

- Eine Körper-Silhouette begleitet die Grundfragen menschlichen Lebens in den sechs Früh- oder Spätschichten dieser Fastenzeit. Bei jeder Feier wird darin ein entsprechender Bereich des menschlichen Körpers (z.B. Herz, Hände, Füße, ...) mit Fürbitten beschrieben.
- Zeichnen Sie also zu Beginn dieser Reihe eine lebensgroße Körper-Silhouette auf Paketpapier oder ein Stück Tapetenrolle.
  - Für die einzelnen Gottesdienste benötigen Sie dann nur noch die Silhouette und Stifte für die Fürbitten.
  - Fragezeichen für alle ausdrucken (Druckvorlage auf der DVD zur Fastenaktion und unter [www.misereor.de/fastenaktion](http://www.misereor.de/fastenaktion))

**L** = Leiter/-in (Priester oder Beauftragte/r)  
**S** = Sprecher/-in  
**A** = Alle

### BAUSTEIN

#### LITURGISCHE ERÖFFNUNG

- L** Gemeinsam sind wir unterwegs für eine gerechtere Welt: mit Hand und Fuß, mit Herz und Phantasie. Und auch heute Morgen (heute Abend) ausdrücklich wieder:
- A** Im Namen + des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes. Amen.

### BAUSTEIN

#### EINFÜHRUNG

- L** Wohin gehst du, Mensch? Wir stehen am Beginn der Fastenzeit: 40 Tage, sieben Wochen, hundert Chancen – und 1000 kleine Ausreden? In diesem Jahr wollen wir es anders machen. Deshalb sind wir hier. An diesem Morgen (Abend) stellen wir uns der großen Frage nach der Zukunft unserer Menschheit und nach den Wegen, die wir gemeinsam gehen wollen. Das klingt zunächst einmal schwer – und dennoch können Visionen beflügeln: Davon bin ich überzeugt und davon erzählt auch die Berufung Abrahams.

### BAUSTEIN

#### FRAGE & ANTWORT

- S1** Wohin gehst du, Mensch?  
**S2** Immer nach vorn, selten zurück.  
**S1** Wohin gehst du, Mensch?  
**S2** Wohin mich der Weg führt.  
**S1** Wohin gehst du, Mensch?  
**S2** Dorthin, wo es schöner und heller ist.  
**S1** Und wohin gehst du, Mensch?

### BAUSTEIN

#### LIED

Den Weg wollen wir gehen (Segen 408, Troubadour 731)

### BAUSTEIN

#### SCHRIFTLESUNG Gen 12, 1-4a

Der Herr sprach zu Abram: Zieh weg aus deinem Land, von deiner Verwandtschaft und aus deinem Vaterhaus in das Land, das ich dir zeigen werde. Ich werde dich zu einem großen Volk machen, dich segnen und deinen Namen groß machen. Ein Segen sollst du sein. Ich will segnen, die dich segnen; wer dich verwünscht, den will ich verfluchen. Durch dich sollen alle Geschlechter der Erde Segen erlangen. Da zog Abram weg, wie der Herr ihm gesagt hatte, und mit ihm ging auch Lot.

### BAUSTEIN

#### IMPULS

Für Abram bestand die Zumutung sicher nicht in dem Auftrag, eine weite Reise zu unternehmen. Denn ein Unterwegssein war er als Nomade gewohnt. Vielmehr fordert Gott ihn aber dazu auf, seine gesamte Verwandtschaft zu verlassen. Und ein solches radikales Zurücklassen war zur damaligen Zeit untrennbar mit dem Verlust aller sozialen und rechtlichen Lebensgrundlagen verbunden. Darin bestand die eigentliche Zumutung: sich mit seiner engsten Familie ganz einzulassen auf Gottes Pläne. Das war existentiell riskant. Hier war von Abram eine klare Entscheidung gefragt: zwischen „Ja“ oder „Nein“, zwischen „Sicherheit“

oder „Vertrauen“. Und Abram ... geht tatsächlich los. Und setzt damit den Grundstein dafür, dass Gott ihn später Abraham nennt, was übersetzt bedeutet „Vater der Menge an Völkern“.

Wohin gehst du, Mensch? Heute, etwa 4.000 Jahre später, möchte ich Abraham als Zeitreisenden in unsere Frühschicht (Spätschicht) beamen: Wie fühlt sich das an, wenn da einer mitten zwischen uns sitzt, der allein im Vertrauen auf Gott all seinen Mut finden konnte?

Möchte und könnte ich mit diesem Abraham tauschen, dem das große Land Kanaan verheißen war und der das Land dann doch wieder verlassen musste, weil eine Hungersnot ihn dazu zwang?

Säße Abraham, der Vater des Glaubens, heute tatsächlich in unseren Reihen, würde er uns vielleicht fragen: Und ihr, wohin geht ihr? Geht ihr als Menschheit gemeinsam den Bach runter oder als Bauleute des Gottesreiches dem Himmel entgegen? (*Stille*) Geht ihr eines Tages mit eurer Erde gemeinsam unter, weil ihr nur an euch und nicht an die nachfolgenden Generationen denkt? (*Stille*) Wie lange noch verhindert ihr eine echte Weltgemeinschaft, indem die Reichen immer reicher und die Armen immer ärmer gemacht werden? (*Stille*) Was hemmt euch – um in den Worten der Offenbarung zu sprechen –, den neuen Himmel auf die Erde zu holen und Gerechtigkeit in ihm wohnen zu lassen? (*Stille*) Was hindert euch daran, noch heute loszugehen in eine neue Zukunft? (*Stille*) Es ist noch nicht zu spät. Denn wir stehen noch ganz am Beginn der Fastenzeit. Noch haben wir die Chance, unsere gewohnten Bahnen zu verlassen, scheinbar notwendige Sicherheiten oder Ausreden in Frage zu stellen und eine neue Richtung einzuschlagen. Der Ausgangspunkt ist klar:

Heute. Jetzt. Ohne Wenn und Aber.

Durch uns und unser Handeln dürfen alle (!) Menschen Segen erlangen. Und ich kann mir gerade Abraham genau vorstellen, wie er uns zuruft: Geht los und verändert die Welt!

Worauf warten wir noch?

BAUSTEIN

**LIED**

Wir haben Gottes Spuren festgestellt (Segen 47)

BAUSTEIN

**FÜRBITTE, SILHOUETTE & LIED**

**L** Wir Menschen sind seit Jahrtausenden unterwegs. Immer auf der Suche – aus welchem Antrieb auch immer. Die Frage unserer Frühschicht (Spätschicht) „Wohin gehst du, Mensch?“ lenkt unseren Blick heute auf die Füße der Silhouette. Schreiben wir dorthin nun unsere Gedanken und Mit-Leidenschaften als Fürbitten auf und lesen sie anschließend noch einmal vor.

*Nach jeder Fürbitte singen Sie einen Kehrvers, der in Ihrer Gemeinde gerne gesungen wird, z.B. Meine Hoffnung und meine Freude (Segen 648)*

BAUSTEIN

**VATERUNSER**

**L** Wir öffnen unsere Hände zu einer Schale, in die Gott uns seinen Segen für uns und eine gerechtere Welt legen will:

**A** Vater unser im Himmel ...

BAUSTEIN

**LIED**

Hevenu schalom alejchem (Segen 305, Troubadour 277)

BAUSTEIN

**FRAGEZEICHEN UND SEGEN**

*L spricht nun das FrageZeichen und den Segen. Anschließend nehmen alle die gedruckten FrageZeichen mit in die nächste Woche.*

## FrageZeichen

### Wohin gehst du, Mensch?

Geh dorthin, wo du noch niemals warst und dorthin, wo du nie hin wolltest.

Geh dorthin, wo dich niemand vermutet und wo sie dich dennoch schon lange erwarten.

Geh los

und verändere die Welt:

Schritt für Schritt.



**L** So segne uns und unseren Weg Gott, + der Vater und der Sohn und der Heilige Geist.

**A** Amen.

BAUSTEIN

**LIED**

Und ein neuer Morgen (Segen 627) ■

# Zu wem gehörst du, Mensch?

## Bausteine für eine Früh-/Spätschicht

in der **2.** Fastenwoche von Jörg Nottebaum · MISEREOR · Aachen

### Zur Vorbereitung

- Silhouette aus der 1. Früh- oder Spätschicht mitbringen und Stifte für die Fürbitten.
- FrageZeichen für alle ausdrucken. (Druckvorlage DVD und [www.misereor.de](http://www.misereor.de))

**L** = Leiter/-in (Priester oder Beauftragte/r)

**S** = Sprecher/-in

**A** = Alle

### BAUSTEIN LITURGISCHE ERÖFFNUNG

**L** Gemeinsam sind wir unterwegs für eine gerechtere Welt: mit Hand und Fuß, mit Herz und Phantasie. Und auch heute Morgen (Abend) ausdrücklich wieder:

**A** Im Namen + des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes. Amen.

### BAUSTEIN EINFÜHRUNG

**L** Zu wem gehörst du, Mensch? Dieser Frage wollen wir in der heutigen Frühschicht (Spätschicht) nachgehen. Die Frage hört sich vielleicht zunächst banal an. Sicher fallen uns gleich viele Personen aus dem unmittelbaren Umfeld ein. Ich möchte Sie/Euch deshalb einladen, die Antwort in dieser Feier vor allem einmal mit dem Herzen zu suchen. Machen wir uns also gemeinsam auf den Weg und lassen uns berühren von Jesu Einladung, den Nächsten im Fremden zu finden.

### BAUSTEIN FRAGE & ANTWORT

**S1** Zu wem gehörst du, Mensch?

**S2** Ich bin Teil meiner Familie.

**S1** Zu wem gehörst du, Mensch?

**S2** Zu denen, die vor mir waren und zu denen, die nach mir kommen.

**S1** Zu wem gehörst du, Mensch?

**S2** Zu denjenigen, die mich erwarten.

**S1** Und zu wem gehörst du, Mensch?

### BAUSTEIN LIED

Du bist da, wo Menschen leben (Segen 297)

### BAUSTEIN SCHRIFTLESUNG Lk 10, 25-37

Da stand ein Gesetzeslehrer auf, und um Jesus auf die Probe zu stel-

len, fragte er ihn: Meister, was muss ich tun, um das ewige Leben zu gewinnen? Jesus sagte zu ihm: Was steht im Gesetz? Was liest du dort? Er antwortete: Du sollst den Herrn, deinen Gott, lieben mit ganzem Herzen und ganzer Seele, mit all deiner Kraft und all deinen Gedanken, und: Deinen Nächsten sollst du lieben wie dich selbst. Jesus sagte zu ihm: Du hast richtig geantwortet. Handle danach und du wirst leben. Der Gesetzeslehrer wollte seine Frage rechtfertigen und sagte zu Jesus: Und wer ist mein Nächster? Darauf antwortete ihm Jesus: Ein Mann ging von Jerusalem nach Jericho hinab und wurde von Räubern überfallen. Sie plünderten ihn aus und schlugen ihn nieder; dann gingen sie weg und ließen ihn halb tot liegen. Zufällig kam ein Priester denselben Weg herab; er sah ihn und ging weiter. Auch ein Levit kam zu der Stelle; er sah ihn und ging weiter. Dann kam ein Mann aus Samarien, der auf der Reise war. Als er ihn sah, hatte er Mitleid, ging zu ihm hin, goss Öl und Wein auf seine Wunden und verband sie. Dann hob er ihn auf sein Reittier, brachte ihn zu einer Herberge und sorgte für ihn. Am andern Morgen holte er zwei Denare hervor, gab sie dem Wirt und sagte: Sorge für ihn, und wenn du mehr für ihn brauchst, werde ich es dir bezahlen, wenn ich wiederkomme. Was meinst du: Wer von diesen dreien hat sich als der Nächste dessen erwiesen, der von den Räubern überfallen wurde? Der Gesetzeslehrer antwortete: Der, der barmherzig an ihm gehandelt hat. Da sagte Jesus zu ihm: Dann geh und handle genauso!

## BAUSTEIN

### IMPULS

Das Gleichnis vom barmherzigen Samariter ist wahrscheinlich eines der bekanntesten des Neuen Testaments. Von Kindesbeinen an wurde uns mit dieser Geschichte erzählt, wie wir handeln sollen. Und zwar anders als der Priester oder der Levit: nicht doppel-moralisch, sondern konsequent liebend – unabhängig von Religion, Kultur oder Geschlecht. Wir sollen unsere Augen nicht verschließen vor den ungerechten Wirklichkeiten unserer Welt, sondern hinschauen und unser Herz in die Hand nehmen. Für die, zu denen wir gehören. Aber zu wem gehören wir?

Was, wenn Jesus uns auf unsere Frage mit demselben Gleichnis antwortet? Es bliebe unbequem und Mut machend zugleich! Unbequem deshalb, weil die Geschichte so entlarvend ist: Weder der Priester noch der Levit helfen ihrem Landsmann. Gerade aus dem Tempel kommend gelingt es ihnen nicht, die Gesetze der Gottes- und Nächstenliebe in die Tat umzusetzen. Einfach scheinheilig und schwach, diese beiden, könnten wir schnell verurteilen. Wir hätten damals selbstverständlich anders gehandelt! Für unser unmittelbares Umfeld mag das sogar zutreffen. Da sind ja die Menschen, die uns nahe und lieb geworden sind. Ja, zu denen gehören wir ganz sicher.

Jesus weitet unseren engen Blick und fordert uns beschämend heraus, indem er einen Samariter, einen Mann aus dem heidnischen Volk als den Menschen in den Mittelpunkt stellt, der als einziger die Not sieht und dem jüdischen Mann hilft. Ohne Wenn und Aber – ohne Ausreden, ohne Rückzug auf die damaligen gesellschaftlichen Konventionen. Dieser Samariter stellt die Welt auf den Kopf. Dieser „ganz andere“ hält der gläubigen Gesellschaft den Spiegel vor. Bis heute. Und mit ihm zeigt uns Jesus, wer unsere Nächsten sind und zu wem auch wir gehören dürfen:

So zeigt er uns unsere Mit-Menschen tagtäglich in den Nachrichten:

Menschen, deren Rechte missachtet und mit Füßen getreten werden. (*Stille*) Er zeigt uns unsere Nächsten auch im Beispielland der Fastenaktion, Uganda, die dort all ihre Kreativität und ihr Können dafür einsetzen, dass alle satt werden können. (*Stille*) Er stellt uns in unmittelbare Beziehung zu den Nichtgläubigen oder Andersgläubigen dieser Welt. (*Stille*) Und er wendet sich heute Morgen (Abend) den Frauen und Männern aus unserer Stadt zu, zu denen niemand gehören will – aus welchen Gründen auch immer. (*Stille*)

In diesem Sinne kann das Gleichnis uns heute Mut machen: Gemeinsam können wir einander zum Segen werden. So schreibt uns auch der Hl. Augustinus ins Herz: Liebe, und was du dann willst, das tu!

Worauf warten wir noch?

## BAUSTEIN

### LIED

Da berühren sich Himmel und Erde (Segen 298, Troubadour 790)

## BAUSTEIN

### FÜRBITTE, SILHOUETTE & LIED

**L** Zu wem gehörst du, Mensch? Die Suche nach Heimat, nach Gemeinschaft und Solidarität lenkt unseren Blick heute Morgen (Abend) auf das Herz der Körper-Silhouette. Unser Herz kann Ort von Heimat und Liebe sein. Schreiben wir unsere Fürbitten also dort auf und lesen wir sie anschließend noch einmal vor.

*Nach jeder Fürbitte singen Sie einen Kehrvers, der in Ihrer Gemeinde gerne gesungen wird, z.B. Ubi caritas (Segen 650)*

## BAUSTEIN

### VATERUNSER

**L** Wir öffnen unsere Hände zu einer Schale, in die Gott uns seinen Segen für uns und eine gerechtere Welt legen will:

**A** Vater unser im Himmel ...

## BAUSTEIN

### LIED

Ich will gegen das Geläut der Leute (Segen 313, Troubadour 810)

## BAUSTEIN

### FRAGEZEICHEN UND SEGEN

## FrageZeichen

### Zu wem gehörst du, Mensch?

Du gehörst zu denen, die vor dir waren und zu denen, die nach dir kommen werden. Du gehörst zu denen, die nie im Rampenlicht stehen und dennoch mit dir den Himmel erobern.

Sei Teil der Geschichte und verändere die Welt: Dein Herzschlag ist der Takt.



**L** So segne uns und unseren Weg Gott, + der Vater und der Sohn und der Heilige Geist.

**A** Amen.

## BAUSTEIN

### LIED

Wenn du singst, sing nicht allein (Segen 328, Troubadour 89) ■

# Wovon träumst du, Mensch?

## Bausteine für eine **Früh-/Spätschicht**

in der **3.** Fastenwoche

von Jörg Nottebaum · MISEREOR · Aachen

### Zur Vorbereitung

- Silhouette aus der 2. Früh- oder Spätschicht mitbringen und Stifte für die Fürbitten.
- Fragezeichen für alle ausdrucken. (Druckvorlage DVD und [www.misereor.de](http://www.misereor.de))

**L** = Leiter/-in (Priester oder Beauftragte/r)

**S** = Sprecher/-in

**A** = Alle



### BAUSTEIN

#### LITURGISCHE ERÖFFNUNG

**L** Gemeinsam sind wir unterwegs für eine gerechtere Welt: mit Hand und Fuß, mit Herz und Phantasie. Und auch heute Morgen (heute Abend) ausdrücklich wieder:

**A** Im Namen + des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes. Amen.

### BAUSTEIN

#### EINFÜHRUNG

**L** Wovon träumst du, Mensch? Wenn wir nachts träumen, können wir uns morgens häufig gar nicht mehr an die Inhalte der nächtlichen Gedankenreise erinnern. Und tagsüber nehmen wir uns leider viel zu selten Zeit, dem realen Alltag unsere Träume entgegenzusetzen. Dabei kann in unseren Träumen oder Visionen gerade die prophetische Kraft liegen, die unsere Welt so dringend braucht. Wagen wir es also, gemeinsam in dieser Frühschicht (Spätschicht) von einer gerechteren Welt zu träumen. Das kann der Anfang für mutige Taten sein!

### BAUSTEIN

#### FRAGE & ANTWORT

**S1** Wovon träumst du, Mensch?

**S2** Von dem, was ich tagsüber nicht verarbeiten kann.

**S1** Wovon träumst du, Mensch?

**S2** Von dem, wonach ich mich schon lange sehne.

**S1** Wovon träumst du, Mensch?

**S2** Vom dem, was uns verheißen ist.

**S1** Und wovon träumst du, Mensch?

### BAUSTEIN

#### LIED

Wenn eine(r) alleine träumt (Segen 668, Troubadour 673)

### BAUSTEIN

#### SCHRIFTLESUNG Joel 3, 1-5

Danach aber wird es geschehen, dass ich meinen Geist ausgieße über alles Fleisch. Eure Söhne und Töchter werden Propheten sein, eure Alten werden Träume haben und eure jungen Männer haben Visionen. Auch über Knechte und Mägde werde ich meinen Geist ausgießen in jenen Tagen. Ich werde wunderbare Zeichen wirken am Himmel und auf der Erde: Blut und Feuer und Rauchsäulen. Die Sonne wird sich in Finsternis verwandeln und der Mond in Blut, ehe der Tag des Herrn kommt, der große und schreckliche Tag. Und es wird geschehen: Wer den Namen des Herrn anruft, wird gerettet. Denn auf dem Berg Zion und in Jerusalem gibt es Rettung, wie der Herr gesagt hat, und wen der Herr ruft, der wird entrinnen.

### BAUSTEIN

#### IMPULS

In dieser „pfingstlichen“ Lesung des Ersten Testaments stellt der Prophet Joel starke Wortgruppen gegenüber: Auf der einen Seite „Blut, Feuer, Rauchsäulen und Finsternis“. Die sanfteren Begriffe wie „Propheten, Träume und Rettung“ auf der anderen Seite haben es da nicht leicht, sich zu behaupten. Und Joel prophezeit allen die Erfüllung mit dem Heiligen Geist: Völlig unab-

hängig von Geschlecht oder Status sollen alle begeisterte Zeuginnen und Zeugen von Gottes unerschütterlicher Liebe und Zuneigung werden. Drohende und apokalyptische Mahnworte gelten lediglich denjenigen, die sich Gottes Wort und seiner Weisung verschließen. Zu welcher der beiden Gruppen gehören wir? Und wovon träumst du, Mensch?

Licht kann nur durch eine Mauer oder ein Gefäß einfallen, wenn sie brüchig sind. An hochglanzlasierten Perfektionisten prallt alles ab. Hier ist kein Raum für Segen oder für Träume, kein Raum für Trauer und Hoffnung, letztendlich kein Quadratmillimeter Raum für Liebe. Das hingegen scheint eine ganz wesentliche Voraussetzung für die erste, „begnadete“ Gruppe zu sein: Indem wir unsere Bedürftigkeit und Unvollkommenheit zulassen, werden wir empfänglich für Gottes Wirken.

Auch Paulus beschreibt diesen Zusammenhang: Schwachheit als Voraussetzung für unsere Stärke.

Nur wenn wir uns tatsächlich öffnen, traut Gott uns zu, träumerisch, visionär und somit prophetisch zu werden. In der Oper „Der Rosenkavalier“ heißt es im Libretto von Hugo von Hofmannsthal: „Leicht muss man sein: mit leichtem Herz und leichten Händen, halten und nehmen, halten und lassen ... Die nicht so sind, die straft das Leben und Gott erbarmt sich ihrer nicht.“

Harte Worte. Aber was hält uns eigentlich davon ab, zu Träumenden zu werden? (*Stille*) Lasst uns träumen von einer Welt, in der jeder und jede als Ebenbild Gottes dieselben Rechte einfordern darf (*Stille*) Lassen Sie uns gemeinsam träumen von einer Welt, in der die Wunden der Leidenden geheilt und die Hungernden satt werden (*Stille*) Ja, lasst uns träumen und leicht werden für eine gerechtere Welt, getragen von der Zusage Gottes. (*Stille*)

Geben wir Gott die Chance, in unserem Leben zu landen. Und schenken wir unseren Träumen Vertrauen. Denn das ist der Beginn einer neuen Wirklichkeit!

Worauf warten wir noch?

BAUSTEIN

**LIED**

Wir haben Gottes Spuren festgestellt (Segen 47)

BAUSTEIN

**FÜRBITTE, SILHOUETTE & LIED**

**L** Viele Revolutionen, die aus geträumten Wirklichkeiten entstehen können, beginnen im Kopf. So lenkt die Frage „Wovon träumst du, Mensch?“ unseren Blick heute Morgen (Abend) auch genau dorthin: in den Kopf der Silhouette. So lade ich uns Sie/euch ein, darin als Träumende Fürbitten aufzuschreiben, die wir anschließend noch einmal vorlesen wollen.

*Nach jeder Fürbitte singen Sie einen Kehrvers, der in Ihrer Gemeinde gerne gesungen wird, z.B. Meine Hoffnung und meine Freude (Segen 648)*

BAUSTEIN

**VATERUNSER**

**L** Wir öffnen unsere Hände zu einer Schale, in die Gott uns seinen Segen für uns und eine gerechtere Welt legen will:

**A** Vater unser im Himmel ...

BAUSTEIN

**LIED**

Aus Traum und Tränen (Segen 606)

BAUSTEIN

**FRAGEZEICHEN UND SEGEN**

**FrageZeichen**

**Wovon träumst du, Mensch?**

Träum dich selbst und träum andere in eine Welt voll Licht und voll Segen. Träum mit denen, die dir vertraut sind und für die, die deine Flügel brauchen.

Träum los

und träum weiter:

Mit leichtem Herzen und leichter Hand.



**L** So segne uns und unsere Träume Gott, + der Vater und der Sohn und der Heilige Geist.

**A** Amen.

BAUSTEIN

**LIED**

Und ein neuer Morgen (Segen 627)

# Wie lebst du, Mensch?

## Bausteine für eine Früh-/Spätschicht

in der **4.** Fastenwoche

von Jörg Nottebaum · MISEREOR · Aachen

### Zur Vorbereitung

- Silhouette aus der 3. Früh- oder Spätschicht mitbringen und Stifte für die Fürbitten.
- FrageZeichen für alle ausdrucken. (Druckvorlage DVD und [www.misereor.de](http://www.misereor.de))

**L** = Leiter/-in (Priester oder Beauftragte/r)

**S** = Sprecher/-in

**A** = Alle

### BAUSTEIN

#### LITURGISCHE ERÖFFNUNG

**L** Gemeinsam sind wir unterwegs für eine gerechtere Welt: mit Hand und Fuß, mit Leib und Seele. Und auch heute Morgen (Abend) ausdrücklich wieder:

**A** Im Namen + des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes. Amen.

### BAUSTEIN

#### EINFÜHRUNG

**L** Wie lebst du, Mensch? Schon wieder so eine grundsätzliche Frage. Aber ich kann Sie beruhigen, die Frage zielt auf mehr als Statussymbole, Lifestyle oder Typberatung. Die Frage nach unserem Lebensstil betrifft uns ganzheitlich: als Frau oder Mann, als junger oder alter Mensch. Nehmen wir uns heute Morgen (Abend) die Zeit, um uns in dieser Frage immer mehr auf die Spur zu kommen.

### BAUSTEIN

#### FRAGE & ANTWORT

**S1** Wie lebst du, Mensch?

**S2** Wie es die anderen von mir erwarten.

**S1** Wie lebst du, Mensch?

**S2** Wie ich es mag – frei und optimistisch.

**S1** Wie lebst du, Mensch?

**S2** Selten wild und unersättlich.

**S1** Und wie lebst du, Mensch?

### BAUSTEIN

#### LIED

Meine engen Grenzen (Segen 84, nGL 437, Troubadour 115)

### BAUSTEIN

#### SCHRIFTLESUNG Koh 11, 4-8

Wer ständig nach dem Wind schaut, kommt nicht zum Säen, wer ständig die Wolken beobachtet, kommt nicht zum Ernten. Wie du den Weg des Windes ebenso wenig wie das Werden des Kindes im Leib der Schwangeren erkennen kannst, so kannst du auch das Tun Gottes nicht erkennen, der alles tut. Am Morgen beginne zu säen, auch gegen Abend lass deine Hand noch nicht ruhen; denn du kannst nicht im Voraus erkennen, was Erfolg haben wird, das eine oder das andere, oder ob sogar beide zugleich zu guten Ergebnissen führen. Dann wird das Licht süß sein und den Augen wird es wohl tun, die Sonne zu sehen. Denn selbst wenn ein Mensch viele Jahre zu leben hat, freue er sich in dieser ganzen Zeit und er denke zugleich an die dunklen Tage: Auch sie werden viele sein. Alles, was kommt, ist Windhauch.

### BAUSTEIN

#### IMPULS

2300 Jahre alt sind diese Worte, lassen Sie mich dennoch einen Transfer in unsere ganz persönlichen Lebenswirklichkeiten versuchen: Für Kohelet, den Verfasser des Textes, ist es undenkbar, ja sogar unverantwortlich, immer auf andere oder anderes zu warten, bevor jemand selbst handelt oder aktiv wird. Das Bild des säenden und erntenden

Menschen, der ständig den Wind und die Wolken beobachtet und dabei seinen eigentlichen Aufgaben nicht nachkommt, wird niemals die Ernte einfahren können. Das kann übertragen heißen: Wer von uns erst die absolute Erfolgsgarantie abwartet, bevor er mit seinem Tun beginnt, verpasst viele Möglichkeiten der positiven Einflussnahme und im schlimmsten Fall sogar den richtigen oder überlebenswichtigen Moment. Laut Kohelet sollen wir von früh bis spät die Saat in den Boden legen, ohne Pause und ohne ständig auf andere zu warten.

Wie lebst du, Mensch?

Wenn ich später mal Zeit habe, werde ich mich mehr um meine Gesundheit kümmern... Erst einmal müssen die Regierungen die Korruption bekämpfen, bevor ich Hilfsorganisationen wie MISEREOR etwas spende... Mich haben die Nachbarn noch nie zum Essen eingeladen, warum sollte ich den Anfang machen... Nach dem nächsten Lebensmittelskandal werde ich über meine Konsumgewohnheiten nachdenken... Im nächsten Leben wird alles anders...

Sie merken, ich mache es uns unbequem in der Versuchung, beim Hören des alttestamentlichen Textes in ein Gefühl der süßen Melancholie zu versinken. Denn auch die dunklen Tage werden viele sein, weiß Kohelet. Und viele von uns teilen seine Erfahrung – Tag für Tag. Hier bei uns in der Stadt, in unserem Land, aber auch in den Ländern des Südens. Vielleicht würde uns Kohelet auf diesem Hintergrund heute Morgen (Abend) sagen: Wer ständig auf andere wartet, bevor er beginnt, wird niemals die Welt verändern. *(Stille)* Wer unentwegt Garantien und Versicherungen fordert, wird niemals gewinnen. *(Stille)* Wer nur sein eigenes Wohl im Blick hat, wird mit der gesamten Menschheit untergehen. *(Stille)*

Hören wir diese Worte als Weckruf und geben wir uns und der Welt eine Chance! Immer im Bewusstsein, Gottes Tun nicht wirklich er-

kennen zu können, uns aber ganz und gar seinem Segen anzuvertrauen und daraus Kraft schöpfen zu dürfen. Segen und Mut, die wir für erste Schritte hin zu einem neuen, anderen Lebensstil brauchen. Lasst uns heute diesen Neuanfang wagen. Morgen kann es schon zu spät sein.

Worauf warten wir noch?

BAUSTEIN

### LIED

Liebe ist nicht nur ein Wort (Segen 315, Troubadour 2)

BAUSTEIN

### FÜRBITTE, SILHOUETTE & LIED

**L** Die Mitte unsers Körpers können wir als zentralen Ort für unsere Ernährung verstehen. So lenkt die Frage „Wie lebst du, Mensch?“ unseren Blick heute Morgen (Abend) auch genau dorthin: auf den Bauch der Körper-Silhouette. So lade ich uns ein, darin als Menschen des Lebens unsere Fürbitten aufzuschreiben, die wir anschließend noch einmal vorlesen wollen.

*Nach jeder Fürbitte singen Sie einen Kehrsvers, der in Ihrer Gemeinde gerne gesungen wird, z.B. Meine Hoffnung und meine Freude (Segen 648)*

BAUSTEIN

### VATERUNSER

**L** Wir öffnen unsere Hände zu einer Schale, in die Gott uns seinen Segen für uns und eine gerechtere Welt legen will:

**A** Vater unser im Himmel ...

BAUSTEIN

### LIED

Ich will gegen das Geläut der Leute (Segen 313, Troubadour 810)

BAUSTEIN

### FRAGEZEICHEN UND SEGEN

## FrageZeichen

### Wie lebst du, Mensch?

Lebe dich selbst und für andere, atme Lust und Freude auf Leben. Bleibe dir treu und den anderen male Regenbogen in die Himmel.

Lebe leicht

und lebe tiefer:

Du hast allen Grund dazu.



**L** So segne uns und unser Leben Gott, + der Vater und der Sohn und der Heilige Geist.

**A** Amen.

BAUSTEIN

### LIED

Durch das Dunkel hindurch (Segen 499, Troubadour 700) ■

# Mit wem teilst du, Mensch?

## Bausteine für eine Früh-/Spätschicht

in der **5.** Fastenwoche

von Jörg Nottebaum · MISEREOR · Aachen

### Zur Vorbereitung

- Silhouette aus der 4. Früh- oder Spätschicht mitbringen und Stifte für die Fürbitten.
- FrageZeichen für alle ausdrucken. (Druckvorlage DVD und [www.misereor.de](http://www.misereor.de))

**L** = Leiter/-in  
(Priester oder  
Beauftragte/r)  
**S** = Sprecher/-in  
**A** = Alle

### BAUSTEIN

#### LITURGISCHE ERÖFFNUNG

**L** Gemeinsam sind wir unterwegs für eine gerechtere Welt: mit Hand und Fuß, mit Herz und Phantasie. Und auch heute Morgen (heute Abend) ausdrücklich wieder:

**A** Im Namen + des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes. Amen.

### BAUSTEIN

#### EINFÜHRUNG

**L** Mit wem teilst du, Mensch? Teilen hat tatsächlich Konjunktur: Car-Sharing, Job-Sharing oder das Teilen von Nachrichten und Fotos auf Facebook, Twitter und Co. Die Fastenzeit kann für uns auch in diesem Jahr eine Motivationshilfe sein, unser eigenes Teilen und Nicht-Teilen zu reflektieren, gewohnte Abläufe im Alltag zu hinterfragen und mit viel Mut zu Taten neue Wege zu wagen. Mit wem teilst du, Mensch? Stellen wir uns heute gemeinsam dieser Frage: offen, mutig und beherzt.

### BAUSTEIN

#### FRAGE & ANTWORT

**S1** Mit wem teilst du, Mensch?

**S2** Mit denen, die mir nahe sind.

**S1** Mit wem teilst du, Mensch?

**S2** Mit denen, die auf mich hoffen.

**S1** Mit wem teilst du, Mensch?

**S2** Mit denen, die das nie von mir erwartet hätten.

**S1** Und mit wem teilst du, Mensch?

### BAUSTEIN

#### LIED

Einen Mund, ein gutes Wort zu sprechen (Segen 578)

### BAUSTEIN

#### SCHRIFTLESUNG Mk 10, 17-25

Als sich Jesus wieder auf den Weg machte, lief ein Mann auf ihn zu, fiel vor ihm auf die Knie und fragte ihn: Guter Meister, was muss ich tun, um das ewige Leben zu gewinnen? Jesus antwortete: Warum nennst du mich gut? Niemand ist gut außer Gott, dem Einen. Du kennst doch die Gebote: Du sollst nicht töten, du sollst nicht die Ehe brechen, du sollst nicht stehlen, du sollst nicht falsch aussagen, du sollst keinen Raub begehen; ehre deinen Vater und deine Mutter! Er erwiderte ihm: Meister, alle diese Gebote habe ich von Jugend an befolgt. Da sah ihn Jesus an, und weil er ihn liebte, sagte er: Eines fehlt dir noch: Geh, verkaufe, was du hast, gib das Geld den Armen, und du wirst einen bleibenden Schatz im Himmel haben; dann komm und folge mir nach! Der Mann aber war betrübt, als er das hörte, und ging traurig weg; denn er hatte ein großes Vermögen. Da sah Jesus seine Jünger an und sagte zu ihnen: Wie schwer ist es für Menschen, die viel besitzen, in das Reich Gottes zu kommen! Die Jünger waren über seine Worte bestürzt. Jesus aber sagte noch einmal zu ihnen: Meine Kinder, wie schwer ist es, in das Reich Gottes zu kommen! Eher geht ein Kamel durch ein Nadelöhr, als dass ein Reicher in das Reich Gottes gelangt.

## BAUSTEIN

### IMPULS

Unmittelbar vor diesem Gleichnis vom Reichtum und der Nachfolge berichtet der Evangelist Markus von der Segnung der Kinder: Menschen wie ihnen gehört das Himmelreich! Und nun nennt er noch eine weitere Voraussetzung, um uns Menschen den Zugang zum Reich Gottes zu ermöglichen: Teile, was du bist und hast. Dieser Satz trifft den vermögenden Mann sehr. Trotzdem verschärft Jesus seinen Anspruch und beschreibt die Hürde mit einem eindrücklichen Bild:

Aussichtslos, es sei denn ich verkleinere das Kamel oder vergrößere das Nadelöhr. Beide Versuche wären jedoch Etikettenschwindel und Verwässerung der Aussage Jesu. Nein, Jesus meint es ernst mit seinem Geschenk: Du bist willkommen, wenn du bereit bist zu geben, was du hast. Im Moment des Teilens wird Gott erfahrbar, bekomme ich eine Ahnung vom Reich Gottes. Und noch einmal anders herum gedacht: In der Bereitschaft, mich auf die feste Zusage Jesu einzulassen und seine Einladung anzunehmen, kann ich gar nicht anders, als das zu teilen, was ich bin und habe.

Was aber habe ich und mit wem kann ich es teilen? Ich kann meine Fähigkeiten mit denen teilen, die wiederum andere Talente besitzen. *(Stille)* Ich kann meine Zeit und Aufmerksamkeit teilen mit denen, die mich brauchen und die mir etwas zu sagen haben. *(Stille)* Unsere Hoffnung, unser Optimismus und unser Lachen mit denen teilen, die sich im Dunkeln fühlen. *(Stille)* Ich kann aber auch tatsächlich die Reichtümer teilen mit denen, denen sie genommen wurden. *(Stille)* Ich kann meine Gelassenheit teilen mit denen, die ruhelos geworden sind. *(Stille)* Und ich kann mei-

ne offenen Hände denen reichen, die schon so lange darauf warten. *(Stille)*

Gehen wir also los und öffnen unseren Blick für die, mit denen wir teilen dürfen, was wir sind und haben. Ganz und gar. Absolut. Mut ist zu geben, wenn alle nehmen. Und Mut ist so zu geben, damit alle nehmen können, was sie zum Leben brauchen.

Worauf warten wir noch?

## BAUSTEIN

### LIED

Die Zeit zu beginnen (Segen 18)

## BAUSTEIN

### FÜRBITTE, SILHOUETTE & LIED

**L** Mit unseren Händen können wir einladen und ausgrenzen, Frieden schließen und Kriege führen, geben und nehmen. Die Frage „Mit wem teilst du, Mensch?“ lenkt unseren Blick heute Morgen (heute Abend) direkt auf die beiden Hände der Körper-Silhouette. So lade ich uns ein, darin als handelnde Frauen und Männer unsere Fürbitten aufzuschreiben, die wir anschließend noch einmal vorlesen wollen.

*Nach jeder Fürbitte singen Sie einen Kehrvers, der in Ihrer Gemeinde gerne gesungen wird, z.B. den Refrain des Liedes: Wenn jeder gibt, was er hat (Segen 256)*

## BAUSTEIN

### VATERUNSER

**L** Wir öffnen heute ganz bewusst unsere Hände zu einer Schale, in die Gott uns seinen Segen für uns und eine gerechtere Welt legen will:

**A** Vater unser im Himmel ...

## BAUSTEIN

### LIED

Ubi caritas (Segen 650, nGL 445, Troubadour 362)

## BAUSTEIN

### FRAGEZEICHEN UND SEGEN

## FrageZeichen

### Mit wem teilst du, Mensch?

Teile dich mit und teile dein Leben mit denen, von denen du zu viel genommen. Teile dich aus und teile die Hoffnung mit denen, die den Himmel suchen.

Auch wenn das letzte Brot in deiner Hand liegt: Will es als Rose blühen.



**L** So segne uns und unsere Hände Gott, + der Vater und der Sohn und der Heilige Geist.

**A** Amen.

## BAUSTEIN

### LIED

Wenn du singst, sing nicht allein (Segen 328, Troubadour 89) ■

# Wer bist du, Mensch?

## Bausteine für eine Früh-/Spätschicht

in der **6.** Fastenwoche

von Jörg Nottebaum · MISEREOR · Aachen

### Zur Vorbereitung

- Silhouette aus der 5. Früh- oder Spätschicht mitbringen und Stifte für die Fürbitten.
- Fragezeichen für alle ausdrucken. (Druckvorlage DVD und [www.misereor.de](http://www.misereor.de))

**L** = Leiter/-in  
(Priester oder  
Beauftragte/r)

**S** = Sprecher/-in

**A** = Alle

### BAUSTEIN

#### LITURGISCHE ERÖFFNUNG

**L** Gemeinsam sind wir unterwegs für eine gerechtere Welt: mit Hand und Fuß, mit Herz und Phantasie. Und auch heute Morgen (Abend) ausdrücklich wieder:

**A** Im Namen + des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes. Amen.

### BAUSTEIN

#### EINFÜHRUNG

**L** Wer bist du, Mensch? In der letzten Frühschicht (Spätschicht) der Fastenzeit darf es gerne ein bisschen mehr sein, geht es in dieser Frage doch ums Ganze. In einem Lied aus einem Musical heißt es: „Ich bin, was ich bin und was ich bin, ist ungewöhnlich.“ Was aber macht uns Menschen tatsächlich zu Menschen? In welcher Beziehung stehen wir zu den großen Themen wie Freiheit und Verantwortung? Wer sind wir, durch wen sind wir – und: wer wollen oder dürfen wir sein?

### BAUSTEIN

#### FRAGE & ANTWORT

**S1** Wer bist du, Mensch?

**S2** Der, den ihr aus mir gemacht habt.

**S1** Wer bist du, Mensch?

**S2** Der, der mir selbst ein Rätsel bleibt.

**S1** Wer bist du, Mensch?

**S2** Der, der wie du ein Ebenbild Gottes ist.

**S1** Und wer bist du, Mensch?

### BAUSTEIN

#### LIED

Meine engen Grenzen (Segen 84, nGL 437, Troubadour 115)

### BAUSTEIN

#### SCHRIFTLESUNG Gen 1, 26-31

Dann sprach Gott: Lasst uns Menschen machen als unser Abbild, uns ähnlich. Sie sollen herrschen über die Fische des Meeres, über die Vögel des Himmels, über das Vieh, über die ganze Erde und über alle Kriechtiere auf dem Land. Gott schuf also den Menschen als sein Abbild; als Abbild Gottes schuf er ihn. Als Mann und Frau schuf er sie. Gott segnete sie und Gott sprach zu ihnen: Seid fruchtbar und vermehrt euch, bevölkert die Erde, unterwerft sie euch und herrscht über die Fische des Meeres, über die Vögel des Himmels und über alle Tiere, die sich auf dem Land regen. Dann sprach Gott: Hiermit übergebe ich euch alle Pflanzen auf der ganzen Erde, die Samen tragen, und alle Bäume mit samenhaltigen Früchten. Euch sollen sie zur Nahrung dienen. Allen Tieren des Feldes, allen Vögeln des Himmels und allem, was sich auf der Erde regt, was Lebensatem in sich hat, gebe ich alle grünen Pflanzen zur Nahrung. So geschah es. Gott sah alles an, was er gemacht hatte: Es war sehr gut. Es wurde Abend und es wurde Morgen: der sechste Tag.

### BAUSTEIN

#### IMPULS

Es wurde Abend und es wurde Morgen: die sechste Frühschicht (Spätschicht) – möchte ich fast variieren.

Wenn wir uns heute der Grundfrage nach dem Wesen des Menschen stellen, gehen wir mit der gehörten Lesung direkt an den Anfang der Bibel ins Buch Genesis – in die Schöpfungsgeschichten hinein. Gott benennt seine Idee, die er vom Menschen hat, ganz konkret: Lasst uns den Menschen machen als unser Abbild, uns ähnlich. Deutet die jüdische Tradition den Plural als Mit-Nennung der Engel, die gemeinsam mit Gott den Menschen erschaffen, so sehen schon die ersten Kirchenväter hierin eine deutliche Aussage über die Dreifaltigkeit als wirksame, schöpferische Kraft. Gott Vater, Gott Sohn und der Heilige Geist wollen uns Menschen, ihm ähnlich und als Teil der gesamten Schöpfung auch für diese mit-verantwortlich.

Uns Menschen mit unserem aufrechten Gang können wir als Bindeglied zwischen Erde und Himmel auch als Krone der Schöpfung beschreiben. Somit traut Gott uns eine besondere Stellung, aber in ihr auch eine besondere Verantwortung und Für-Sorgepflicht zu. Mit seinem Segen bestärkt, vertraut er uns seine ganze Schöpfung an. All die Pflanzen, die Samen tragen, und alle Bäume mit Früchten sollen uns zur Nahrung dienen. Niemandem soll es schlecht gehen, niemand soll hungern müssen – Gott hat aus diesem Grund eine reiche und fast verschwenderische Vielfalt an Pflanzen und Tieren geschaffen.

Dieser feste Glaube an eine gelingende Schöpfung wird Tag für Tag durch Nachrichten aus aller Welt erschüttert: Immer noch leiden 842 Millionen Menschen Hunger; auch Menschen in Uganda, dem diesjährigen Beispielland der MISEREOR-Fastenaktion. Lassen wir uns von den Nachrichten des menschlichen Versagens über das Nicht-Teilen-Können jedoch nicht entmutigen. Halten wir fest an der Idee Gottes, dass alles einst gut war und auch wieder gut werden kann!

Weil wir als Menschheit gemeinsam Abbild Gottes sind – jedes Kind, jede Frau und jeder Mann

– sind wir in der Lage, in Freiheit Verantwortung zu übernehmen für unsere Erde. *(Stille)* Wir bleiben für das verantwortlich, was einst paradiesisch war, für das, was Gott uns anvertraut hat. *(Stille)* Es liegt in unserer Hand, das zu teilen, was anderen immer noch vorenthalten oder ihnen gewalttätig genommen wird. *(Stille)*

Machen wir es also wie Gott – werden wir Mensch: Worauf warten wir noch?

#### BAUSTEIN

##### LIED

Wenn jeder gibt, was er hat (Segen 256, Troubadour 196)

#### BAUSTEIN

##### FÜRBITTE, SILHOUETTE & LIED

**L** In den letzten Wochen haben wir verschiedene Körperteile der Silhouette unseren Fragen zugeordnet: den Füßen die Frage: Wohin gehst du, Mensch? Dem Herzen die Frage: Wem gehörst du, Mensch? Dem Kopf: Wovon träumst du, Mensch? Und den Händen: Mit wem teilst du, Mensch? Heute Morgen (Abend) betrachten wir die ganze Silhouette: Wer bist du, Mensch? Schreiben wir also um sie herum unsere Fürbitten, wer mag, kann sie anschließend laut vortragen.

*Nach jeder Fürbitte singen Sie einen Kehrvers, der in Ihrer Gemeinde gerne gesungen wird, z.B. Unser Leben sei ein Fest (Segen 41)*

#### BAUSTEIN

##### VATERUNSER

**L** Wir öffnen heute ganz bewusst unsere Hände zu einer Schale, in die Gott uns seinen Segen für uns und eine gerechtere Welt legen will:

**A** Vater unser im Himmel ...

#### BAUSTEIN

##### LIED

Mit der Erde kannst du spielen (Segen 676, Troubadour 773)

#### BAUSTEIN

##### FRAGEZEICHEN UND SEGEN

## FrageZeichen

### Wer bist du, Mensch?

Sei Engel mit Herz und mit Händen und Segen für die verwundete Welt. Sei Brücke zwischen Himmel und Erde, bleibe Visionär einer Rückkehr ins Paradies.

Du bist einfach göttlich: Das steht dir ins Herz geschrieben.



**L** So segne uns Gott, von Kopf bis Fuß, vom Herz bis in die Hände, Gott, + der Vater und der Sohn und der Heilige Geist.

**A** Amen.

#### BAUSTEIN

##### LIED

Bewahre uns Gott (Segen 395, nGL 453, Troubadour 335) ■

# Kreuzweg für Kinder ...

Die beiden MISEREOR-Kreuzwege laden dazu ein, den Leidensweg Jesu mitzugehen. Sie richten unsere Aufmerksamkeit auf die Menschen am Wege – die Schaulustigen, die Soldaten, die weinenden Frauen, auf Simon von Zyrene, Veronika und Maria, die Mutter Jesu. Auch die Menschen, die in Uganda und überall auf der Welt, auch in Deutschland, Leid, Amut und Gewalt erfahren, kommen in den Blick – wie auch diejenigen, die ihnen zur Seite stehen, die mitgehen und mitkämpfen für mehr Gerechtigkeit in der Welt.

Wir haben die klassischen 14 Kreuzwegstationen zu sechs *stationes* zusammengefasst. „Statio halten“ bedeutet: stehenbleiben, innehalten zum Gebet. Beide Kreuzwege – für Erwachsene und für Kinder ab etwa acht Jahren – finden Sie in einem Doppelheft (gesondert bestellbar im 20er Pack, Best.-Nr. 1 114 14, kostenlos).

Auszug aus dem MISEREOR-Kreuzweg für Kinder (gekürzt)

## DRITTE STATIO Simon von Zyrene hilft Jesus das Kreuz tragen

- L1 Du! Ja, genau: Du dort drüben, komm mal her! [...] Mach dich nützlich und hilf dem da das Kreuz tragen.
- L2 Aber... ich will doch gar nicht... was geht mich dieser Mensch überhaupt an?
- L3 So denkt Simon von Zyrene, ein Bauer, der vom Feld kommt. Eigentlich wollte er nach Hause. Und jetzt? Jetzt trägt er plötzlich das Kreuz Jesu mit – das



Kreuzweg Kinder

Fastenaktion 2014

**Mut ist,**  
zu geben,  
wenn alle nehmen.

**MISEREOR**  
MUT ZU TATEN

Kreuz eines Mannes, von dem die Leute sagen, er sei ein Verbrecher.

[...]

- L2 Jesus, du lässt dir von Simon helfen. Du bist dankbar dafür, dass er ein Stück des Weges die Last mit dir trägt.
- L3 Du leidest: mit allen, die vor Sorge keinen Ausweg mehr sehen, mit allen, die sich alleingelassen fühlen. Du leidest mit den Frauen in Uganda, die oft ganz allein für die Ernährung ihrer Familien zuständig sind. Wir bitten: Sende ihnen Menschen, die die Last des Alltags mit ihnen teilen. Sende uns!
- A Lass uns in deinem Namen, Herr, die nötigen Schritte tun (*Liedruf, Troubadour 734*) ■



# ... und für Erwachsene

Ein wichtiges Element jeder statio des Kreuzwegs für Kinder ist die „Aneignung“. Die Lektoren agieren wie die Menschen am Kreuzweg und ziehen die Kinder hinein in das Geschehen. Ein Gebet, das die Lektoren im Wechsel sprechen, wird mit dem Liedruf „Lass uns in deinem Namen, Herr“ (Troubadour 734) beantwortet. Jede statio, bis auf die letzte, endet mit einer Strophe des Liedes „Nun ziehen wir die Straße“ (Troubadour 736).

Im Fokus des Kreuzwegs für Erwachsene stehen Menschen, die damals Zeugen waren oder Täter, Helfer oder Mitleidende – ebenso aber auch die Menschen, die die Kreuzwege unserer Zeit mitverantworten, die am Wegrand stehen und beobachten, die sich einbringen und einsetzen für eine gerechtere Welt in Uganda oder anderswo, auch in Deutschland, in unserer Nachbarschaft.



## Kreuzweg Erwachsene

Fastenaktion 2014

**Mut ist,**  
zu geben,  
wenn alle nehmen.

**MISEREOR**  
MUT ZU TATEN

Auszug aus dem MISEREOR-Kreuzweg für Erwachsene (gekürzt)

## VIERTE STATIO Veronika sieht das Leid Jesu

**L1** Menschen am Weg: Veronika und die Frauen, die Jesus bis hierher begleitet haben. [...] Sie sind im Innersten erregt, weinen und klagen. Weint über euch selbst, sagt Jesus zu ihnen, denn ihr habt noch einen schweren Weg vor euch! Ihr gehört nicht zu diesen Schreiern, das wird man euch fühlen lassen. Doch Veronika lässt sich nicht aufhalten. Sie reicht Jesus ein Tuch, damit er sich von Speichel, Schweiß und Blut reinigen kann. Und er drückt sein Gesicht hinein: das Gesicht des geschundenen Menschen. Das den Menschen zugewandte Gesicht Gottes – Veronika wird es später in dem blutigen Bild erkennen, das sich dem Tuch aufgeprägt hat. Wir erkennen es in den Leidensgesichtern der verlassenen Kinder, der Hungernden, der AIDS-Kranken in Uganda und anderswo.

**A** *(im Wechsel)*

Mach uns zu Sehenden, die stehen bleiben und sich nicht wegducken.

Mach uns zu Mitleidenden, die Nähe zeigen und Wärme schenken.

Mach uns zu Handelnden, die ihre Hände ausstrecken.

Mach uns zu Menschen, die dünnhäutig und beherzt sind, mitfühlend und kämpferisch.

*(Stille)*

**L2** Gepriesen seist du, Herr Jesus Christus: verachtet, verkannt, verraten, zerrieben zwischen Machtböcken.

Wir bitten dich:

**A** Erbarme dich über uns und über die ganze Welt! ■



# BASTA! Ein für alle Mahl.



## Bausteine für einen **Jugend-/Schulgottesdienst** zur MISEREOR/BDKJ-Jugendaktion

von Martin Gottsacker, Angela Lohausen und Jörg Nottebaum · MISEREOR · Aachen

### Zur Vorbereitung

- eine ausreichende Anzahl Jugendaktions-Postkarten bestellen (auf [www.jugendaktion.de](http://www.jugendaktion.de))
- Essensgutscheine (➤ DVD zur Fastenaktion) ausdrucken, vor Beginn des Gottesdienstes an alle verteilen
- Laptop und Beamer falls vorhanden, um die Bilder aus Uganda projizieren zu können (➤ DVD zur Fastenaktion oder [www.jugendaktion.de](http://www.jugendaktion.de))

**L** = Leiter/-in (Priester oder Beauftragte/r)  
**S** = Sprecher/-in  
**J** = Jugendliche(r)  
**A** = Alle

### BAUSTEIN **LIEDER**

Alle meine Quellen entspringen in Dir (Segen 2); Die Zeit zu beginnen (Segen 18); Der Müden Kraft (Segen 87); Denen, die hungern (Segen 100); Gott, erbarme dich der Hungrigen als Brot (Segen, 81); Gott gab uns Atem, damit wir leben (nGL 468, Troubadour 40); Gottes Wort (Segen 134, Troubadour 706, nGL 450); Halte deine Träume fest (Segen 32); Himmelwärts (Segen 101); Stimme, die Stein zerbricht (nGL 417); Unsere Hoffnung bezwingt die schwarze Angst (Segen 22, Troubadour 711); Unterwegs mit Brot des Lebens (Segen 54); Wenn jeder gibt, was er hat (Segen 256, Troubadour 196); Wenn einer alleine träumt (Segen 668, Troubadour 673); Wenn wir das Leben teilen (nGL 474)



## BAUSTEIN ERÖFFNUNG

L Gutscheine und Coupons, kostenlose Einladungen kommen immer gut an. Die Essensgutscheine, die ihr am Eingang erhalten habt, sind der Hit, ihr habt das große Los gezogen: Promi-Dinner, Afrikanisches Drei Gänge-Menü... Klingt vielversprechend!

Oder doch nicht? Die meisten Gutscheine haben einen Haken? Ihr wollt sie gar nicht einlösen, wollt die versprochene Mahlzeit nicht geschenkt haben?

Wer ist unzufrieden mit seinem Gutschein? Wer möchte sich anders ernähren?

Essen passiert in unserer Gesellschaft häufig nebenbei: vor dem PC, auf dem Schulweg oder „to-go“ in den Einkaufszonen. Und längst nicht alle Kinder und Jugendlichen können regelmäßig essen. Dabei ist Essen ein menschliches Grundbedürfnis wie Atmen oder Schlafen. Und es ist viel mehr: Angemessene Nahrung ist ein Menschenrecht! Weltweit leiden 842 Millionen Menschen unter Hunger und Unterernährung, alle fünf Sekunden stirbt ein Kind an den Folgen von Hunger. Dabei könnten die Erträge der Landwirtschaft laut Studien zwölf Milliarden Menschen ernähren – mehr als derzeit auf der Erde leben.

Es ist also ausreichend Nahrung für alle vorhanden. Aber sie ist nicht gerecht verteilt. Wir in Deutschland, und mit uns die Mittel- und Oberschichten weltweit, leben in einer Überfluss- und Wegwerf-Gesellschaft. Wenn alle Menschen so leben würden wie wir, bräuchten wir 2,8 Erden. Allein von den in Europa weggeworfenen Lebensmitteln könnten theoretisch alle Hungernden der Welt satt werden.

Wir Menschen in den Industrieländern tragen durch unseren hohen Fleischkonsum und Treibstoffverbrauch dazu bei, dass auf vielen Flächen weltweit nicht mehr Grundnahrungsmittel, wie z.B. Weizen, angebaut werden, sondern Soja als Viehfutter oder Zuckerrohr für Agrotreibstoff.

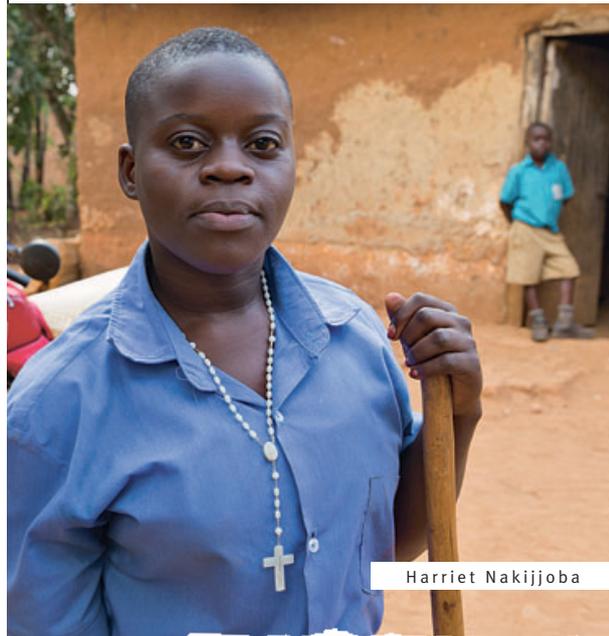
Wenn wir in diesem Gottesdienst über Nahrung und damit gleichzeitig auch über Hunger nachdenken, blicken wir heute gemeinsam nach Uganda, in das Partnerland der MISEREOR-/BDKJ-Jugendaktion. Welche Rolle spielt Essen dort?

Hören wir die Träume und Gedanken von sechs Jugendlichen aus Kampala, der Hauptstadt Ugandas.

## BAUSTEIN ZITATE AUS UGANDA

(mit Portraits der Jugendlichen ➤ auf DVD kombinieren)

J1 **M**ein Name ist Harriet Nakijjoba, ich bin 15 Jahre alt. Seit meine Malaria falsch behandelt wurde, bin ich gehbehindert. Später möchte ich Ordensschwester werden und in einem Krankenhaus arbeiten. Mein Lieblingsgericht ist Matoke (Bananenbrei) und Hühnchen. Essen bedeutet für mich Gesundheit für den Körper.



Harriet Nakijjoba



**J2** **M**ein Name ist Felista Najjemba, ich bin 17 Jahre alt. Mein Vater ist an AIDS gestorben. Später möchte ich Landwirtschaftsingenieurin werden, die Farm meiner Mutter übernehmen und die ökologisch nachhaltige Landwirtschaft ausbauen. Essen bedeutet für mich gute Gesundheit.



Felista Najjemba



Mathius Matovu

**J3** **I**ch heiße Mathius Matovu, ich bin 17 Jahre alt. Ich singe sehr gerne. Später möchte ich, anders als viele Männer in Uganda, mit nur einer Frau verheiratet sein und vier Kinder haben. Ich möchte am liebsten Professor an einer Uni werden.

Mein Lieblingsessen ist Matoke, Irish Potato, Reis, Schweinefleisch und Hühnchen. Essen bedeutet für mich Leben.

**J4** **M**ein Name ist Grace Nawanga, ich bin 17 Jahre alt und mache eine Ausbildung zur Näherin. Später möchte ich Kleider entwerfen und in meinem eigenen Geschäft verkaufen. Am liebsten esse ich Reis mit Hühnchen. Essen gibt mir Energie und hält mich gesund.



Grace Nawanga

# GUTSCHEIN

Original afrikanisches  
Drei – Gänge – Menü:

eine Schale Hirsebrei zum  
Frühstück, eine Schale Hirse –  
brei mittags und mit etwas  
Glück einige Löffel dünne  
Hirsesuppe abends

inklusive: sengende Hitze  
und kaum sauberes  
Trinkwasser

Nr. 01



George William Lubega

**J5** Ich heiße George William Lubega und bin 15 Jahre alt. Seit der Trennung meiner Eltern lebe ich mit sieben Cousins und Cousinen bei meiner Tante. Die Kinder nennen mich „grandfather“, da ich der älteste Mann im Haus bin. Später möchte ich gerne Ingenieur werden und eine eigene Farm haben. Am liebsten esse ich Reis. Essen stärkt den Körper.

**J6** Ich heiße Everest Kavume und bin 17 Jahre alt. Ich chatte gerne über Facebook und informiere mich im Internet. Mein Lieblingsgericht ist Reis mit Hühnchen, aber meistens gibt es Poshu (Maisbrei) mit Bohnen. Essen heißt für mich gute Gesundheit.



Everest Kavume

*Mindestens einmal im Jahr gibt es im Norden Ugandas eine Hungersnot. Dann legen sich die alten Menschen auf den Boden und essen nichts mehr, um zu zeigen, dass sie bereit sind zu sterben, damit die Kinder und Jugendlichen überleben können.*

## BAUSTEIN **IMPULS**

- S1** Ob in Uganda, Deutschland oder anderswo auf der Welt, ein Leben ohne Essen und Trinken ist undenkbar: Zu wenig Nährstoffe oder Unterernährung haben schwerwiegende Folgen für die Gesundheit. MISEREOR setzt sich dafür ein, dass alle Menschen weltweit Zugang zu gesunder und ausreichender Ernährung haben, weil gesunde Ernährung und Zugang zu Trinkwasser Menschenrecht ist!
- S2** Essen verbindet und stiftet Gemeinschaft. Familien oder Freunde versammeln sich zu einer gemeinsamen Mahlzeit um einen Tisch und teilen ihre Erlebnisse und Gedanken, Träume und Sorgen miteinander. Freudige, aber auch traurige Ereignisse sind oft mit einem gemeinsamen Essen verbunden.
- S3** Für viele, vor allem junge Menschen, ist Essen nicht mit Genuss, sondern mit seelischen und körperlichen Problemen verbunden. Ein Fünftel der deutschen Jugendlichen zwischen 11 und 17 Jahren kämpft mit einer Ess-Störung. Weltweit steigt aber auch die Zahl der Übergewichtigen vor allem in den wohlhabenderen Schichten.
- S4** In biblischen Erzählungen hat Essen oft eine symbolische Bedeutung: Es steht in Zusammenhang mit dem von Gott verheißenen Leben in Fülle. Das Lebensnotwendige ist für alle gedacht und seit der Erschaffung der Welt auch vorhanden, eine schöne Vorstellung. Niemand soll im Überfluss leben, damit sich niemand um sein Überleben sorgen muss. Die Lebensmittel sind dann wirklich Mittel zum Leben – nicht mehr und nicht weniger.
- S5** Für Jesus ist die Tischgemeinschaft, das Miteinander und das Teilen von zentraler Bedeutung. Er setzt sich sogar mit Menschen an einen Tisch, mit denen sonst niemand etwas zu tun haben will: Heute wären es vielleicht Asylsuchende, Obdachlose oder AIDS-Kranke. Ganz schön mutig, wie Jesus gegen die Regeln und Konventionen einer Gesellschaft verstößt, selbst riskiert, ins Aus manövriert zu werden, um diejenigen in die Mitte zu stellen, die von der Gesellschaft an den Rand gedrängt werden.

# GUTSCHEIN

## Einladung zu einem Promi – Dinner

**inklusive:** Verlust deines  
Freundeskreises, denn als Promi  
hast du leider keine Zeit mehr  
für Freundschaften

Nr. 03

### BAUSTEIN **SCHRIFTEXTE**

Das Gleichnis vom verlorenen Sohn Lk 15, 11-32

Wie viele Brote habt ihr? Mk 6, 38-44

Von den rechten Gästen Lk 14,12-14

Die Brote der Aufrichtigkeit und Wahrheit 1 Kor 5, 6-8

Mit allen am Tisch - Das letzte Abendmahl: Mk 14, 12-25

Die Begegnung mit dem Auferstandenen auf dem Weg  
nach Emmaus: Lk 24, 13-35

### BAUSTEIN **GEBET**

- L** Guter Gott,  
du hast die Erde so geschaffen, dass genug Nahrung  
für alle vorhanden ist.  
Gedankenlos verschwenden wir deine Gaben, beu-  
ten die Umwelt und unsere Mitmenschen aus und  
gefährden so das Überleben unseres gesamten  
Planeten.  
Lass uns erkennen, wo wir auf Kosten anderer leben,  
und gib uns den Mut, umzukehren und ein neues  
Leben zu wagen.

### BAUSTEIN **FÜRBITTEN**

*Alle werden eingeladen, eigene Fürbitten zu formulie-  
ren und frei vorzutragen.*

*Alternativ können folgende Fürbitten übernommen  
werden:*

- L** Gott ist für uns zum Brot des Lebens geworden, zum  
Lebens-Mittel.

### BAUSTEIN **MEDITATION**

- S1** ein für alle Mahl  
Gottes Zusage  
was du zum Leben brauchst  
ist vorhanden
- S2** ein für alle Mahl  
unsere Erkenntnis  
was wir uns herausnehmen  
ist zu viel des Guten
- S3** ein für alle Mahl  
mein Mut  
ich kann mich und andere  
bewegen
- S4** ein für alle Mahl  
der Traum  
vom guten Leben  
für alle

An ihn wenden wir uns mit unseren Bitten:

- S1** Für alle Jugendlichen, Kinder und Erwachsenen, die Tag für Tag ums Überleben kämpfen, weil ihnen nicht ausreichend Nahrung zur Verfügung steht. Lass sie teilhaben an den Lebensmitteln, die uns die Erde schenkt.
- S2** Für alle, die unter Ess-Störungen oder Einsamkeit leiden, für alle, die sich ausgeschlossen fühlen. Lass sie den Weg zurück ins Leben finden.
- S3** Für die Jugendlichen in Uganda, in Deutschland und überall auf der Welt.  
Lass sie mit wachen Augen sehen, wo Unrecht geschieht, lass sie mutig und beherzt eintreten für eine Welt, in der niemand mehr hungern muss.
- S4** Für alle, die hungern nach einem Leben in Würde, Frieden und Gerechtigkeit. Lass sie deine Nähe spüren.
- S5** Für alle, die die Macht haben, etwas zum Guten zu wenden. Gib ihnen Kraft und Mut, sich für gerechtere Wirtschaftssysteme und einen Zugang zu Lebensmitteln für alle einzusetzen.
- S6** Für uns und alle Menschen, lass uns bewusster mit deiner Schöpfung umgehen und nicht mehr nehmen, als wir tatsächlich zum Leben benötigen.
- L** Du kennst unsere Bitten, auch die unausgesprochenen. Stärke uns und alle Menschen in dem Versuch, neues Leben zu wagen, durch Christus unseren Herrn.
- A** Amen.

## BAUSTEIN **SEGENS**GEBET

- S6** sei ein Segen  
geh mit wachen Augen durch die Welt  
sei ein Segen  
handle mutig und beherzt  
sei ein Segen  
nimm dir auch mal Zeit für dich  
sei ein Segen  
wage, was du noch nicht kennst  
sei ein Segen  
sage, was du denkst  
sei ein Segen  
bring Bewegung in die Welt  
sei ein Segen  
fang noch heute damit an
- L** So segne uns und alle, die sich auf den Weg machen für ein Leben in Gerechtigkeit der ermutigende und mitfühlende Gott + der Vater und der Sohn und der Heilige Geist.
- A** Amen.

## BAUSTEIN **MOBILISIERUNG**

An den Kirchentüren werden die Aktionspostkarten der MISEREOR/BDKJ-Jugendaktion verteilt. ■



# Mut-Zeichen



## Die Kreuzesbalken verbinden Welten unseres menschlichen Daseins.

Der horizontale Balken, von links nach rechts, verbindet die Kontinente miteinander, Ost und West, Süd und Nord. Es ist die Welt der Beziehungen von Menschen untereinander. Nachrichten aus aller Welt und aus unserem persönlichen Umfeld zeigen: Es ist nicht alles im Lot. Ausgrenzung und Hunger, Maßlosigkeit und Überfluss zerstören Leben, gefährden Zusammenleben.

Der vertikale Balken, aufgespannt zwischen Himmel und Erde, erinnert an die Einladung untereinander so gesinnt zu sein, wie es dem Leben Jesu entspricht. Gott streckt seine Hand aus, nimmt uns an, so wie wir sind. Es ist an uns, diesen Ruf anzunehmen, dem vertikalen Balken Stabilität im Horizontalen zu geben. **Wenn die Beziehungen der Menschen untereinander gestört sind, ist auch die Beziehung zwischen Himmel und Erde gestört.**

Fasten heißt, sich neu auszurichten, auf Gott und auf die Anderen, innerhalb der Möglichkeiten unserer Schöpfung.

Jede und jeder kann beitragen zur Stärkung der Gottesbeziehung und für eine andere Gestalt des Zusammenlebens auf unserem Erdplaneten. Mutige Schritte des Vertrauens in Gott und des Gebens durchbrechen die Logik des Konsums und Habenwollens. Fastenzeit: Zeit, andere Wege auszuprobieren. Mein Beitrag, dass die Welt wieder mehr ins Lot kommen kann. So wird greifbar, was wir gemeinsam bezeugen: **Im Kreuz ist Hoffnung.**

*Monsignore Pirmin Spiegel*

# Aufruf der deutschen Bischöfe zur Fastenaktion MISEREOR 2014

## Liebe Schwestern und Brüder,

„wenn es in vielen Teilen der Welt Kinder gibt, die nichts zu essen haben, dann macht das keine Schlagzeilen, wenn aber die Börsen um zehn Punkte fallen, ist es eine Tragödie.“ Mit diesen eindringlichen Worten unterstreicht Papst Franziskus, dass die Wertmaßstäbe unserer Welt aus dem Lot geraten sind.

Wir dürfen uns nicht damit abfinden, dass weltweit 842 Millionen Menschen Hunger leiden und alle fünf Sekunden ein Kind an Unterernährung stirbt. Dies verlangt von uns ein entschiedenes und mutiges Handeln.

Die Fastenaktion MISEREOR steht unter dem Leitwort: „Mut ist, zu geben, wenn alle nehmen“. Alle Christen sind aufgefordert, die Ausbeutung von Mensch und Natur zu beenden.

Ungezügelter Streben nach immer mehr Wachstum und Besitz zerstört unsere Lebensgrundlage. Wir

deutschen Bischöfe bitten Sie deshalb herzlich um Ihre großzügige Spende bei der Fastenkollekte für die Arbeit von MISEREOR.

Schließen wir uns Papst Franziskus an, wenn er uns zuzurufen: „Ich möchte, dass wir uns alle ernsthaft bemühen, der Kultur des Verschwendens und des Wegwerfens entgegenzuwirken, um eine Kultur der Solidarität und der Begegnung zu fördern.“

*Dieser Aufruf soll am 4. Fastensonntag, dem 30. März 2014, in allen Gottesdiensten (auch am Vorabend) verlesen werden. Die Kollekte am 5. Fastensonntag, dem 6. April 2014, ist ausschließlich für das Bischöfliche Hilfswerk MISEREOR bestimmt.*



## Brot für andere sein

### Bausteine für einen **Kinder-/Schulgottesdienst** zur Kinderfastenaktion

„Brot für andere sein“, dazu lädt der Kindergottesdienst auf [www.kinderfastenaktion.de](http://www.kinderfastenaktion.de) ein – so wie Jesus „Brot des Lebens“ für alle ist, so wie die Menschen in Uganda für eine bessere Zukunft zusammenarbeiten. Die Protagonisten der Kinderfastenaktion, der Hirtenjunge Lokutaan, seine Mutter und Rose, eine Mitarbeiterin der Diözese Kotido, stellen sich und das Projekt der „funktionalen Alphabetisierung“ vor.

Anknüpfend an das Jesus-Wort „Ich bin das Brot des Lebens“ (Joh 6,35) überlegen die Kinder, wonach Menschen hungern – nach Nahrung, aber auch nach

Gemeinschaft, Freundschaft, Anerkennung, Frieden und Gerechtigkeit. Wie können wir füreinander „Brot“ werden? Eine Aktion verdeutlicht den Gedanken: Ein Korb mit Fladenbrot wird durch die Reihen gegeben, und jedes Kind darf ein Stück abbrechen – nicht für sich selbst, sondern für das Nachbarkind. Wenn alle gemeinsam das Brot essen, verstehen die Kinder: Wir öffnen uns füreinander, wir teilen – auch mit den Menschen, die Hunger haben.

#### **Auszug aus dem Kindergottesdienst** (Gebet)

Jesus, du hast dich um alle Menschen gesorgt. Du hast getröstet, geheilt und Hunger gestillt.

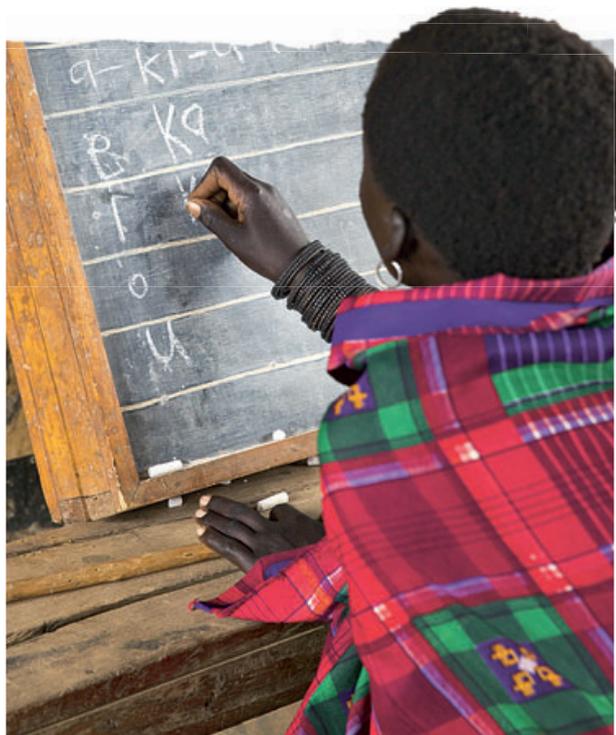
Wir bitten dich: Hilf auch uns, dass wir liebevoll wahrnehmen, was die Menschen brauchen.

Jesus, du gibst uns alles, was wir zum Leben brauchen. Lass uns erkennen, dass du das Brot des Lebens bist – das Brot, das jede Art von Hunger stillt, das Brot des Trostes und der Stärkung.

Die Güter sind auf der Welt nicht gleich verteilt. [...]

Hilf uns, dass wir Ungerechtigkeit empfinden und etwas dagegen unternehmen. Hilf uns zu teilen und verbinde uns Menschen miteinander in Gedanken und Gebeten.

*Wir bieten den Kindergottesdienst als PDF zum Download auf [www.kinderfastenaktion.de](http://www.kinderfastenaktion.de) an; Sie finden ihn ebenfalls auf der DVD zur Fastenaktion. ■*



# Mut ist, zu geben, wenn alle nehmen



## Bausteine für einen **Gemeindegottesdienst** am 5. Fastensonntag

von Angela Lohausen · MISEREOR · Aachen

**L** = Leiter/-in (Priester oder Beauftragte/r)

**S** = Sprecher/-in

**A** = Alle

### Zur Vorbereitung

- Am 4. Fastensonntag den Aufruf der Deutschen Bischöfe zur MISEREOR-Aktion 2014 vorlesen, Spendenütten auslegen.
- Während der Fastenzeit (wenn das nicht möglich ist: zum Gottesdienst am 5. Fastensonntag) wird in der Kirche ein Kreuz (Bauanleitung: ► DVD zur Fastenaktion), aufgebaut. Der Querbalken des Kreuzes wird schräg gestellt und anhand der Schraube fixiert.
- In der Kirche hängt das Hungertuch, alternativ können Bildblätter zum Hungertuch ausgelegt werden (Bestell-Nr.2 104 14), oder die Hungertuchausschnitte (Kreuz, Szene unten rechts und Szene unten links, auf der DVD zur Fastenaktion) werden mit Laptop und Beamer projiziert.
- Zum Kyrie benötigen Sie drei beschriftete Kärtchen („Spenden“ – „Umkehren und anders leben“ – „Den Mächtigen ins Gewissen reden“) (► Druckvorlage auf der DVD zur Fastenaktion)
- Symbole zu den Fürbitten: Samentütchen, kleine Wasserflasche, Schulbuch oder Heft, Gartenschaukel, Einkaufsnetz
- Legen Sie Gebetsbilder zum Hungertuch ins Kollektenkörbchen, oder verteilen Sie diese am Ende des Gottesdienstes.

### BAUSTEIN **LIEDER**

Eingeladen zum Fest des Glaubens (Segen 26); In Ängsten die einen und die anderen leben (Troubadour 108, Segen 65); Wenn das Brot, das wir teilen (Troubadour 193, Segen 231, nGL 470); Lass uns den Weg der Gerechtigkeit gehen (Troubadour 832); Wenn wir das Leben teilen (nGL 474, Segen 254); Gottes Wort ist wie Licht in der Nacht (nGL 450, Segen 134); Selig seid ihr (Troubadour 622, Segen 140, nGL 458); Gott gab uns Atem, damit wir leben (Troubadour 40, nGL 468); Der Herr wird dich mit seiner Güte segnen (Segen 360, nGL 452)

## BAUSTEIN ERÖFFNUNG

- L Im Namen + des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes.
- A Amen.
- L Wie immer haben wir unseren Gottesdienst mit dem Kreuzzeichen begonnen. Diese Feier am 5. Fastensonntag steht in besonderer Weise unter dem Zeichen des Kreuzes. Nur noch eine Woche, dann beginnen wir mit dem Palmsonntag die Heilige Woche, das Gedächtnis des Leidens, Sterbens und der Auferstehung Jesu. Um Tod und Leben geht es in den Verkündigungstexten des heutigen Sonntags. Wir wollen dabei auch die Lebenssituation der Menschen in den Blick nehmen, die weltweit unter Hunger und Unterernährung, Armut und Gewalt leiden. „Mut ist, zu geben“ – so wie Jesus alles gegeben hat, schließlich sogar sein eigenes Leben, so wie er uns ans Herz gelegt hat, besonders die Armen, die Kranken, die Leidenden als Schwestern und Brüder anzunehmen.

## BAUSTEIN SCHULDBEKENNTNIS & KYRIE

- L Herr Jesus Christus, du hast, ganz verwurzelt in Gott, inmitten der Armen und Bedrängten ein Leben in Fülle verwirklicht. So hast du den Menschen aller Zeiten den Weg zum Leben geöffnet. Du rufst uns zur Umkehr, damit nicht nur wenige, sondern alle Menschen auf der Welt die Fülle des Lebens genießen können. Bitten wir Gott, bitten wir einander um Vergebung für alles, was wir gefehlt und versäumt haben!

A Schuldbekennnis Form A, nGL 582,4

- L Der allmächtige Gott erbarme sich unser. Er lasse uns die Sünden nach und führe uns zum ewigen Leben.

A Amen.

Kyrie: Herr, erbarme dich (nGL 157)

## BAUSTEIN IMPULS

*anknüpfend an das Kreuz mit schräg gestelltem Querbalken, das in der Kirche aufgebaut ist, und die beiden Detailbilder des Hungertuches, „Lazarus“ und „Leben in Fülle“*



- L Das Miteinander der Menschen ist aus dem Gleichgewicht geraten. Symbolisiert wird dies durch den horizontalen Balken des Kreuzes. Er steht schräg und zeigt so ganz deutlich: Vieles läuft schief in unserer Welt, das Zusammenleben unter uns Menschen ist aus dem Lot geraten, um nicht zu sagen: Unsere Welt steht Kopf:

**S1** Weltweit leiden 842 Millionen Menschen unter Hunger und Unterernährung – gleichzeitig sind eineinhalb Milliarden Menschen übergewichtig. Rund ein Drittel der weltweit produzierten Lebensmittel landet auf dem Müll – gleichzeitig stirbt alle fünf Sekunden ein Kind an Hunger. Die Werbung redet uns ein, dass wir immer mehr brauchen, um glücklich zu sein – und kann doch unsere Sehnsucht nicht stillen. Wir wissen zwar, dass alle Menschen das zur Verfügung haben sollten, was sie zum Leben benötigen – und doch rauben wir anderen die Lebensgrundlagen durch unseren Überfluss, häufig, ohne uns dessen bewusst zu sein.

**S2** Dieses Ungleichgewicht kommt auch auf dem Hungertuch zum Ausdruck, das von der slowenisch-bolivianischen Künstlerin Ejti Stih gestaltet wurde. In der Mitte des Hungertuches befindet sich ebenfalls ein Kreuz. Die Szene links unten zeigt das Ungleichgewicht und Unrecht in der Welt, die Szene unten rechts zeigt das Leben in Fülle, eine Welt, in der jede und jeder das zur Verfügung hat, was zum guten Leben erforderlich ist, weil alle das, was sie haben, miteinander teilen.

**S3** Mut ist, zu geben, wenn alle nehmen. So lautet das Leitwort der diesjährigen MISEREOR-Fastenaktion. Sie lädt uns dazu ein, einen mutigen Beitrag für ein Mehr an Lebensqualität zu leisten – für alle Menschen weltweit –, den Kampf gegen Hunger und Ungerechtigkeit zu unterstützen, um so die Welt etwas mehr ins Lot zu bringen.

- L Der Querbalken des Kreuzes ist schräg gestellt, um zu symbolisieren, dass das menschliche Miteinander weltweit in eine Schiefelage geraten ist. Welchen Beitrag können wir leisten, welche mutigen Taten können wir einbringen, damit Menschen in Uganda und überall auf der Welt satt werden und eine Zukunft haben?

**S1** Ich möchte einen Coffee Stop organisieren, fair gehandelten Kaffee und kalte Getränke gegen Spende anbieten und dabei von der Situation der Menschen in Nord-Uganda berichten. Mit dem eingenommenen Geld werde ich MISEREOR im Kampf gegen den Hunger unterstützen. Ich gebe, damit andere leben können. (Das Kärtchen „Spenden“ wird an den horizontalen Balken des Kreuzes geheftet/mit einer Schnur befestigt o.ä.)

## Informationen zum Hungertuch

Auf dem Hungertuch links unten tafeln die Mächtigen, Militärs, Vertreter und Vertreterinnen eines weltweiten Wirtschaftssystems, das nicht die Bedürfnisse der Menschen im Blick hat, sondern die Maximierung des eigenen Gewinns. Großmäulig und hochmütig übersehen sie die Not der Armen. Der Versammlungs-Tisch wird zu einer trennenden Barriere zwischen Macht



und Ohnmacht. Unzählige Namenlose strecken flehend ihre Hände aus, um wenigstens das zu greifen, was eine verwöhnte Gesellschaft in den Müll wirft. Ausgegrenzt und abgespeist: Die Vielen symbolisieren den biblischen Lazarus, den Mann, die Frau, das Kind. Hunger und Entbehrung auf der einen, Überfluss und Verschwendung auf der anderen Seite: Diese Gleichzeitigkeit spaltet die Gesellschaft.

Auf dem Teilbild rechts unten lassen Kinder ihre Beine von dem Tisch baumeln, der in der linken Szene noch eine gewaltsam errichtete Barriere war. Ihre Hände umfassen gefüllte Schüsseln: Sie essen und trinken, probieren und genießen. Der Tisch ist wieder zum Tisch für alle geworden. Niemand



muss um Nahrung betteln, niemand wird abgewiesen. Ähren umspielen die Füße der Kinder und verheißen ein Leben in Fülle.

Ein gutes Essen kann nur eines sein, das es anderen nicht unmöglich macht, gut zu essen! Alle sind wir mit einbezogen. Sie leben die Zukunft – unsere gemeinsame Zukunft auf der Erde – im solidarischen Handeln: Teilen macht satt! <sup>1</sup>

**S2** Meine Familie und ich möchten uns bewusster ernähren und nicht mehr konsumieren, als wir benötigen. Wir wollen darauf achten, vor allem regionale und saisonale Produkte zu verwenden, weniger Fleisch zu essen und keine Lebensmittel wegzuworfen. Wir wollen nicht auf Kosten anderer leben. *(Das Kärtchen „Umkehren und anders leben“ wird an den horizontalen Balken des Kreuzes geheftet/mit einer Schnur befestigt o.ä.)*

**S3** Nicht nur im Kleinen, sondern auch in der großen Politik ist nicht immer Gerechtigkeit ausschlaggebend, sondern die Situation der Welt wird oft durch Interessen von Mächtigen und Wohlhabenden geprägt. Ich will mich informieren und den (Lokal-) Politikerinnen und Politikern auf den Zahn fühlen: Was tun sie bei uns vor Ort gegen den Hunger in der Welt? Setzen sie sich ein für nachhaltige, bäuerliche Landwirtschaft und gerechten Zugang zu Lebensmitteln und sauberem Trinkwasser? *(Das Kärtchen „Den Mächtigen ins Gewissen reden“ wird an den horizontalen Balken des Kreuzes geheftet/mit einer Schnur befestigt o.ä.)*

**L** Mutige Taten, mutige kleine Schritte sind es, die die Welt bewegen, die dazu führen können, die Welt etwas mehr ins Gleichgewicht zu bringen. Unsere Welt gerechter zu gestalten setzt neben dem Mut zu Taten noch einen anderen Mut voraus: den Mut zu glauben. Den Mut, an eine andere Welt zu

glauben, eine Welt, wie sie auf dem Hungertuch rechts unten angedeutet wird, eine Welt, in der die Gaben der Schöpfung für alle reichen: Leben in Fülle. Kaum zu glauben – angesichts dessen, was in unserer Welt alles schief läuft.

Und dennoch: Wie könnten wir leben ohne den Mut, auf Gottes bedingungslose Annahme jedes Menschen zu bauen, wie könnten wir leben ohne den Mut, an den Gott zu glauben, der aus Totem Lebendiges entstehen lässt, wie könnten wir handeln ohne den Mut, diesem Gott und seiner Gerechtigkeit auf die Spur kommen zu wollen, wie könnten wir von Gott und der Welt sprechen ohne den Mut, Visionen und Träume zu haben? Ich wünsche uns den Mut, zu glauben, wenn alle zweifeln, zu sprechen, wenn alle verstummen, zu handeln, wenn alle resignieren. Ich wünsche uns den Mut, zu geben, wenn alle nehmen.

## BAUSTEIN FÜRBITTEN

**L** Wir kämpfen gegen Hunger und für mehr Gerechtigkeit in der Welt – doch manchmal verlässt uns der Mut, wenn wir sehen, wie ungleich die Güter und Lebenschancen verteilt sind. Als Gott die Welt schuf,

<sup>1</sup> Texte zum Hungertuch nach: Arbeitsheft zum Hungertuch, MISEREOR, 2013

wollte er, dass jedes Geschöpf seinen Platz darin findet. Ihm wollen wir unsere Bitten vortragen. Auf jede Bitte antworten wir gemeinsam: „Sei du ihnen Mut und Stärke.“

**S1** Beten wir für die Menschen in Uganda, die sich für bäuerliche Landwirtschaft, lokale Vermarktung und gesunde Ernährung engagieren, um so den Hunger zu besiegen. Du Gott des Lebens:

**A** Sei du ihnen Mut und Stärke.

*(Samentütchen als Symbol für nachhaltige Landwirtschaft und Hoffnung vor das Kreuz legen)*

**S2** Beten wir für die Menschen, die keinen Zugang zu sauberem Trinkwasser haben. Beten wir für die Kinder, die an vermeidbaren Krankheiten sterben, weil sie verunreinigtes Wasser getrunken haben. Du Gott des Lebens:

**A** Sei du ihnen Mut und Stärke.

*(Wasserflasche als Symbol für Leben vor das Kreuz legen)*

**S3** Beten wir für die Mitarbeitenden in den MISEREOR-Partnerorganisationen, die sich für Grundbildung und Erwachsenenalphabetisierung einsetzen. Beten wir für die Lehrenden und Lernenden in den ländlichen Gebieten Ugandas. Du Gott des Lebens:

**A** Sei du ihnen Mut und Stärke.

*(Schulbuch oder Heft als Symbol für Bildung und Empowerment vor das Kreuz legen)*

**S4** Beten wir für die Bäuerinnen und Bauern in Uganda, bei uns in Deutschland und anderswo, die hart für eine ausreichende Ernte arbeiten und dennoch oft zu wenig zum Überleben haben. Du Gott des Lebens:

**A** Sei du ihnen Mut und Stärke.

*(Gartenschaukel als Symbol für Anstrengung und Landwirtschaft vor das Kreuz legen)*

**S5** Beten wir für alle, die mutige Taten vollbringen, die sich mit uns und anderen vernetzen und so gemeinsam die Welt bewegen. Du Gott des Lebens:

**A** Sei du ihnen Mut und Stärke.

*(Einkaufsnetz als Symbol für Vernetzung und Zusammenhalt vor das Kreuz legen)*

**L** Gerechter und liebevoller Gott, unsere Bitten und Anliegen, auch die unausgesprochenen, sind bei dir gut aufgehoben. Höre auf das Gebet deiner Gemeinde, du Freund des Lebens. Darum bitten wir dich durch Christus, unseren Bruder und Herrn.

**A** Amen.

## BAUSTEIN **GABENGANG** *(in der Messfeier)*

*Im Anschluss an die Fürbitten werden Brot und Wein zum Altar gebracht.*

**L** Du Gott des Lebens, in Brot und Wein hast du deine Nähe spürbar werden lassen. Sei du uns nahe und begleite uns in unserem Einsatz für ein Leben in Würde für alle Menschen.

**A** Amen.

## BAUSTEIN **KOLLEKTE**

**L** MISEREOR erbittet heute, am 5. Fastensonntag, unseren solidarischen Beitrag, um den Hunger in Uganda und an vielen Orten der Welt zu bekämpfen und Zukunft zu säen. Bringen wir durch eine großzügige Spende und mutige Taten das Miteinander in der Welt ins Gleichgewicht und unterstützen wir so die Menschen in Uganda.

## BAUSTEIN **SEGEN**

**S1** gesegnet seist du mit Neugier  
um den Dingen auf den Grund zu gehen

gesegnet seist du mit Liebe  
um dich und andere anzunehmen

gesegnet seist du mit Weisheit  
um das Leben zu verbessern

gesegnet seist du mit Sehnsucht  
um gerecht zu handeln

gesegnet seist du mit Stärke  
um die Welt zu bewegen

gesegnet seist du mit Mut  
um zu geben was du bist und hast

**L** So segne dich, damit du ein Segen bist, der liebevolle Gott, + der Vater und der Sohn und der Heilige Geist.

**A** Amen. ■

### Tipp

**B**ei Gottesdiensten und Gemeindeveranstaltungen bis zum Ende der Fastenzeit können weitere Initiativen, weitere mutige Taten zur Bekämpfung von Hunger und Armut auf vorbereitete Kärtchen geschrieben werden, die an den Kreuzbalken geheftet werden. Mit jeder mutigen Tat, die auf diese Weise hinzugefügt wird, kommt der Balken etwas mehr in die Waagerechte.

# Wohin gehst du, Mensch?



## Bausteine für ein **Stationengebet** am Gründonnerstag

von Angela Lohausen · MISEREOR · Aachen

### Zur Vorbereitung

- Poster-Set „Wohin gehst du mensch?“ (12er Set), 70 x 100 cm, Hochformat, € 9,50, Best.-Nr. 7 314 12
- als Alternative für eine Beamer-Projektion: CD „Wohin gehst du mensch? – ÜberLebensKunst“ (12 Bilder der Posterreihe, weitere 16 Bilder, Begleittexte, audio-visuelle Projektion), € 5,00, Best.-Nr. 6 605 12
- großformatiges Papier und Stifte an jeder Station (zum Notieren der Gebete/Fürbitten)
- Kopie/Ausdruck der Gebete, die an den einzelnen Stationen gemeinsam gesprochen werden sollen (➤ DVD)

**L** = Leiter/-in (Priester oder Beauftragte/r)

**S** = Sprecher/-in

**A** = Alle

### Hinführung

In dieser sehr stillen Nacht bietet es sich an, gemeinsam innezuhalten, zu wachen, zu beten und existenziellen Fragen Raum zu geben.

Die Kunstwerke, die im Rahmen des Projektes ÜberLebensKunst<sup>2</sup> entstanden sind, können hierzu ein methodischer Zugang sein. Dabei geht es darum, in einen Dialog mit den Bildern einzutreten, sich von ihnen berühren, ansprechen, herausfordern zu lassen:

Was verbinde ich mit diesem Bild? Welche Assoziationen weckt es? Welche Fragen stellen sich mir?

Unter dem Titel „Wohin gehst du, Mensch?“ lassen sich Verbindungslinien entdecken zwischen dem Weg durch diese besondere Nacht und der Frage nach dem Weg, auf dem wir uns mit unserer Welt heute befinden.

<sup>2</sup> [www.projekt-ueberlebenskunst.de](http://www.projekt-ueberlebenskunst.de) – ein gemeinsames Angebot von MISEREOR, der KAB-Stiftung „Zukunft der sozialen Arbeit und der sozialen Sicherung“ und der Katholischen Bundesarbeitsgemeinschaft für Erwachsenenbildung

## BAUSTEIN **LIED**

(jeweils auch beim Übergang von einer Station zur nächsten)

Bleibet hier und wachet mit mir (nGL 286, Troubadour 368, Segen 640)

## BAUSTEIN **ERÖFFNUNG**

**L** Im Namen + des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes.

**A** Amen.

**L** Der Weg durch diese Nacht ist lang. Für Jesus gibt es kein Zurück auf seinem Weg, er geht ihn bis zum Ende. Auch wir wollen uns auf den Weg machen, wollen versuchen, in dieser Nacht an der Seite Jesu zu bleiben, zu wachen und zu beten.

Dabei kommen wir vielleicht unserem eigenen Leben auf die Spur. Nehmen wir unsere Welt mit auf diesen Weg, mit hinein in diese Nacht: uns selbst mit unserer Sehnsucht und Begrenztheit, aber auch die Menschen in Uganda mit ihrer Hoffnung und Sorge. Bleiben wir in Gedanken bei den Hungernden und Leidenden in Uganda und überall auf der Welt.

Wachen wir mit denen, die nicht schlafen können – weil sie Hunger haben nach Nahrung, nach Zuwendung, nach Gerechtigkeit.

Wachen wir mit allen, die keine Ruhe finden, weil sie um ihr Überleben kämpfen oder sich sorgen um das Überleben ihrer Mitmenschen.

Beten wir gemeinsam und bringen wir all das vor



# Zwischenruf

Wohin gehst du, Mensch

in dieser Nacht und an allen Tagen  
deines Lebens

wohin gehst du, Mensch

mit deinen Spielräumen und Grenzen

Wohin gehst du, Mensch

mit deiner Sehnsucht nach Gerechtigkeit

wohin gehst du, Mensch

mit deinem Mut, die Welt zu bewegen

wohin gehst du, Mensch

mit deiner Ernährung  
und deinem Konsumverhalten

wohin gehst du, Mensch

in deiner Verbundenheit mit der Schöpfung

wohin gehst du, Mensch

im Privaten und in der Weltgemeinschaft

wohin gehst du, Mensch

in deinem Glauben an den mitgehenden Gott

Wohin gehst du, Mensch

angesichts der Endlichkeit deines Lebens

*Angela Lohausen, MISEREOR*

Gott, was uns Sorgen macht – aber auch alles, was uns hoffen lässt.

Weiten wir unseren Blick auf unser gemeinsames Dasein in der globalisierten Welt. Stellen wir uns gemeinsam der Frage: Wohin gehst du, Mensch?

## STATION **1**

*Zum Bild*

**L** Wohin gehst du, Mensch?

Diese Frage berührt den Kern unseres Menschseins. Was ist dein Ziel, wo willst du hin, wie willst du leben?

Im Alltag nehmen wir uns kaum Zeit für solche Fragen. Ständig gibt es etwas, das ganz dringend erledigt werden muss, das wichtiger erscheint.

Überlebenswichtig?

Wir in den Industrieländern sind in der Regel weit davon entfernt, uns um unser nacktes Überleben sor-

gen zu müssen – im Gegensatz zu rund 842 Millionen Menschen weltweit, die unter Hunger und Unterernährung leiden. Und das, während nach Studien der Vereinten Nationen die Erträge der Landwirtschaft zwölf Milliarden Menschen ernähren könnten.

Mensch, wohin gehst du?

### Schrifttext Ps 16, 5-11

**S1** Du, Herr, gibst mir das Erbe und reichst mir den Becher;  
du hältst mein Los in deinen Händen.  
Auf schönem Land fiel mir mein Anteil zu.  
Ja, mein Erbe gefällt mir gut.  
Ich preise den Herrn, der mich beraten hat.  
Auch mahnt mich mein Herz in der Nacht.  
Ich habe den Herrn beständig vor Augen.  
Er steht mir zur Rechten, ich wanke nicht.  
Darum freut sich mein Herz und frohlockt meine Seele;  
auch mein Leib wird wohnen in Sicherheit.  
Denn du gibst mich nicht der Unterwelt preis;  
du lässt deinen Frommen das Grab nicht schauen.  
Du zeigst mir den Pfad zum Leben.  
Vor deinem Angesicht herrscht Freude in Fülle,  
zu deiner Rechten Wonne für alle Zeit.

### BAUSTEIN FRAGEN AN MICH

**S2** Was macht mir Sorgen?  
Was gibt mir Hoffnung?

### BAUSTEIN FÜRBITTEN

*Formulieren Sie ein Gebet oder Fürbitten und notieren Sie diese auf dem bereitliegenden Papier.*

### BAUSTEIN GEBET

**A** Liebevoller und mitgehender Gott, du hast uns Verantwortung und Sorge für deine Schöpfung übertragen.  
Dieser Aufgabe können wir nur gemeinsam gerecht werden, als Einzelne sind wir damit überfordert. Lass uns gemeinsam Antworten finden auf die drängenden Fragen unserer Zeit. Amen.

## STATION 2

*Zum Bild*

**L** Wie viel Raum nehme ich durch mein Konsumverhalten ein?

Wir in Deutschland, und mit uns die Mittel- und Oberschichten weltweit, leben in einer Überfluss- und Wegwerfgesellschaft. Würden alle Menschen so leben wie wir, bräuchten wir 2,8 Erden. Wir verbrauchen Ressourcen, die uns unter Gerechtigkeitsaspekten nicht zustehen – wir leben auf Kosten der Natur, unserer Mitmenschen und der nachfolgenden Generationen.

Wohin gehst du, Mensch?

Den Hunger in der Welt können wir nur bekämpfen, indem wir radikal umkehren.

### Schrifttext: Ps 82, 2-5

**S1** Wie lange noch wollt ihr ungerecht richten und die Frevler begünstigen?  
Verschafft Recht den Unterdrückten und Waisen, verhelft den Gebeugten und Bedürftigen zum Recht!  
Befreit die Geringen und Armen, entreißt sie der Hand der Frevler!  
Sie aber haben weder Einsicht noch Verstand, sie tappen dahin im Finstern.  
Alle Grundfesten der Erde wanken.

### BAUSTEIN FRAGEN AN MICH

**S2** Was ist mir wichtig?  
Was nehme ich mir vor?

### BAUSTEIN FÜRBITTEN

*Formulieren Sie ein Gebet oder Fürbitten und notieren Sie diese auf dem bereitliegenden Papier.*



## BAUSTEIN GEBET

- A Gerechter und gütiger Gott,  
in deiner Schöpfungsordnung ist genug Lebensraum  
für jeden Menschen vorgesehen.  
Wir aber neigen dazu, Grenzen zu überschreiten  
und mehr zu nehmen, als uns zusteht.  
Lass uns verstehen, wo wir uns auf Kosten anderer  
bereichern, und hilf uns, radikal andere Wege  
zu gehen. Amen.

## STATION 3

Zum Bild

- L In einer Welt, in der alle fünf Sekunden ein Kind  
an Hunger stirbt und tausende Menschen vermeidbaren  
Krankheiten zum Opfer fallen, ist Fairer Handel  
sicherlich nicht die alleinige Lösung. Der Kauf  
fair gehandelter Produkte ist ein kleiner, aber wichtig  
solidarischer Beitrag im privaten Bereich. Schon die  
Würzburger Synode in den 1970er Jahren ermutigte  
aber dazu, Solidarität über den rein privaten Rahmen  
hinaus zu denken: „Wo die Unterdrückung und  
Not sich – wie heute – ins Weltweite steigern, muss  
diese praktische Verantwortung unserer Hoffnung  
auf die Vollendung des Reiches Gottes auch ihre  
privaten und nachbarschaftlichen Grenzen verlassen.  
Das Reich Gottes ist nicht indifferent gegenüber den  
Welthandelspreisen!“

### Schrifttext: Ps 146, 5-9

- S1 Wohl dem, dessen Halt der Gott Jakobs ist  
und der seine Hoffnung auf den Herrn, seinen Gott,  
setzt.  
Der Herr hat Himmel und Erde gemacht,  
das Meer und alle Geschöpfe,  
er hält ewig die Treue.  
Recht verschafft er den Unterdrückten,  
den Hungernden gibt er Brot;  
der Herr befreit die Gefangenen.  
Der Herr öffnet den Blinden die Augen,  
er richtet die Gebeugten auf.  
Der Herr beschützt die Fremden  
und verhilft den Waisen und Witwen zu ihrem  
Recht.  
Der Herr liebt die Gerechten,  
doch die Schritte der Frevler leitet er in die Irre.

## BAUSTEIN FRAGEN AN MICH

- S2 Wie fair handle ich?  
Auf wessen Kosten lebe ich?  
Wie kann ich leben, damit die Güter der Schöpfung  
für alle reichen?



## BAUSTEIN FÜRBITTEN

Formulieren Sie ein Gebet oder Fürbitten und notieren  
Sie diese auf dem bereitliegenden Papier.

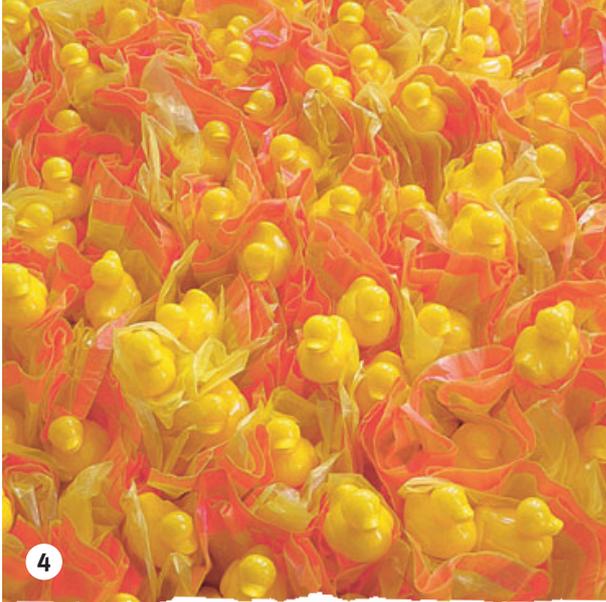
## BAUSTEIN GEBET

- A Solidarischer und treuer Gott,  
die Welt ist so komplex geworden, dass wir globale  
Zusammenhänge kaum noch durchschauen und uns  
ins Private zurückziehen.  
Lass uns als mündige Menschen über unser privates  
Engagement hinaus eintreten für Gerechtigkeit.  
Amen.

## STATION 4

Zum Bild (Seite 48)

- L „Plastik wird als industrielles Massenprodukt erst  
seit Mitte des vergangenen Jahrhunderts hergestellt,  
seitdem steigt die Produktion stetig an. [...] Erst  
seit den 1990er Jahren werden allerdings auch



die Gefahren genauer untersucht, die von Kunststoffen ausgehen.

Das Müllproblem ist dabei das augenfälligste und bedrückendste. Kunststoffe bauen sich erst nach 100 bis 600 Jahren ab. Und da sich Plastik relativ schnell in kleine Stücke und Fetzen zersetzt, ist es besonders bedrohlich für die Weltmeere und ihre Bewohner. [...] Vögel schlucken Plastikteile und verfüttern sie an ihre Jungen. Viele Vögel und Fische sterben, weil sie sich an Plastikteilen ‚satt‘ gefressen haben. 2012 wurde in Südspanien ein toter Pottwal angeschwemmt, der an 17kg Plastik im Darm gestorben ist.“<sup>3</sup>

#### Schrifttext: Ps 104, 1.10-15

**S1** Lobe den Herrn, meine Seele!  
 Herr, mein Gott, wie groß bist du!  
 Du bist mit Hoheit und Pracht bekleidet.  
 Du lässt die Quellen hervorsprudeln in den Tälern,  
 sie eilen zwischen den Bergen dahin.  
 Allen Tieren des Feldes spenden sie Trank,  
 die Wildesel stillen ihren Durst daraus.  
 An den Ufern wohnen die Vögel des Himmels,  
 aus den Zweigen erklingt ihr Gesang.  
 Du tränkst die Berge aus deinen Kammern,  
 aus deinen Wolken wird die Erde satt.  
 Du lässt Gras wachsen für das Vieh,  
 auch Pflanzen für den Menschen, die er anbaut,  
 damit er Brot gewinnt von der Erde  
 und Wein, der das Herz des Menschen erfreut,  
 damit sein Gesicht von Öl erglänzt  
 und Brot das Menschenherz stärkt.

#### BAUSTEIN FRAGEN AN MICH

**S2** Wie kann ich auf den Gebrauch von Plastik verzichten?  
 An welcher Stelle kann ich politischen Druck ausüben?  
 Wie und was kann ich zum Überleben unseres Planeten beitragen?

<sup>3</sup> Katja Strobel, CD „wohin gehst du mensch? – ÜberLebensKunst“, Aachen 2013

#### BAUSTEIN FÜRBITTEN

Formulieren Sie ein Gebet oder Fürbitten und notieren Sie diese auf dem bereitliegenden Papier.

#### BAUSTEIN GEBET

**A** Menschenfreundlicher Gott,  
 du sorgst für uns.  
 Durch deine Schöpfung stellst du uns alles zur Verfügung, was wir zum Leben benötigen.  
 Wir produzieren Dinge, die deine Schöpfungsordnung an den Rand des Zusammenbruchs führen, wenn nicht darüber hinaus.  
 Lass uns erkennen, wodurch wir die Schöpfung in Gefahr bringen, und nach neuen Wegen suchen.  
 Amen.

#### STATION 5

Zum Bild

**L** Angst – das Gefühl kennt jede und jeder. Eigentlich ist Angst etwas Positives, sie versetzt uns in Alarmbereitschaft, um schnell auf eine Gefahr reagieren zu können. Solchen Gefahren begegnen wir zum Glück eher selten. Unsere zivilisierte Angst hat sich gewandelt: von einem Warnsignal zu einer Begründung, ja sogar zur Ausrede, um Veränderungen zu verhindern. So gesehen kann Angst lähmen, blockieren, zum Stillstand führen. Ist das nicht die größte Gefahr?

#### Schrifttext: Ps 61, 1-5

**S1** Gott, höre mein Flehen,  
 achte auf mein Beten!  
 Vom Ende der Erde rufe ich zu dir;  
 denn mein Herz ist verzagt.



Führe mich auf den Felsen, der mir zu hoch ist!  
Du bist meine Zuflucht,  
ein fester Turm gegen die Feinde.  
In deinem Zelt möchte ich Gast sein auf ewig  
mich bergen im Schutz deiner Flügel.

## BAUSTEIN FRAGEN AN MICH

- S2** Was brauche ich, um mutige Schritte zu wagen?  
Wie kann ich andere dazu ermutigen?

## BAUSTEIN FÜRBITTEN

*Formulieren Sie ein Gebet oder Fürbitten und notieren Sie diese auf dem bereitliegenden Papier.*

## BAUSTEIN GEBET

- A** Ermutigender Gott,  
du kennst unsere Angst und unser Zögern.  
Stärke unseren Mut, damit wir uns nicht lähmen lassen.  
Lass uns mit dir mutige Schritte wagen.  
Amen.

## STATION 6

*Zum Bild*

- L** „Ich bin ein Kind Gottes“ sagt dieser QR-Code in seiner entschlüsselten Form. Eine Aussage, die auf den ersten Blick nicht so recht in unsere hochtechnisierte Welt passt. Und dennoch gilt die Zusage Gottes auch uns heute. Sie kann als Wegweiser fungieren auf unserem Weg durch die Zeit und uns dabei helfen, unsere eigene Antwort zu finden auf die Frage: „Wohin gehst du, Mensch?“.

Schrifttext: Ps 8,5-10

- S1** Was ist der Mensch, dass du an ihn denkst,  
des Menschen Kind, dass du dich seiner annimmst?  
Du hast ihn nur wenig geringer gemacht als Gott,  
hast ihn mit Herrlichkeit und Ehre gekrönt.  
Du hast ihn als Herrscher eingesetzt über das Werk deiner Hände,  
hast ihm alles zu Füßen gelegt:  
All die Schafe, Ziegen und Rinder  
und auch die wilden Tiere,  
die Vögel des Himmels und die Fische im Meer,  
alles, was auf den Pfaden der Meere dahinzieht.

## BAUSTEIN FRAGEN AN MICH

- S2** Was zeichnet mich als „Kind Gottes“ aus?  
Wozu ermutigt mich diese Zusage?

## BAUSTEIN FÜRBITTEN

*Formulieren Sie ein Gebet oder Fürbitten und notieren Sie diese auf dem bereitliegenden Papier.*

## BAUSTEIN ABSCHLUSS

- L** Wohin gehst du, Mensch?  
Nehmen wir diese Frage weiter mit auf unseren Weg,  
suchen wir immer neue Antworten, ermutigen wir uns aber auch dazu, die richtigen Fragen zu stellen.  
Bleiben wir gemeinsam auf dem Weg, getragen von der Zusage, dass wir Gottes Kinder sind. Beten wir nun miteinander das Gebet, das Jesus uns gelehrt hat:
- A** Vater unser...
- L** So segne uns und alle, die sich auf den Weg machen für eine gerechtere Welt,  
der gütige und liebevolle Gott, + der Vater, der Sohn und der Heilige Geist.
- A** Amen.



## BAUSTEIN LIED

- Bewahre uns Gott (nGL 453), Sei du bei uns (Segen 49) ■

# Herzlichen Dank

allen Autorinnen und Autoren für ihre Mitarbeit an den Liturgischen Bausteinen:

## **Petra Gaidetzka**

Dipl.-Theologin, Referentin für Bildung und Pastoralarbeit bei MISEREOR, Autorin des Kreuzweges für Erwachsene

## **Maria Hauk-Rakos**

Gemeindereferentin, Religionslehrerin im Bistum Eichstätt (Primarstufe und Sekundarstufe I), Autorin des Kreuzweges für Kinder

## **Christian Herwartz SJ**

Arbeiterpriester, Jesuit (Rentner)

## **Stefanie Krapp**

Grundschullehrerin, Autorin des Kindergottesdienstes

## **Angela Lohausen**

Dipl.-Theologin, Referentin für Bildung und Pastoralarbeit bei MISEREOR

## **Prof. Dr. Dr. Alexander Lohner**

Honorarprofessor für Ethik an der Universität Kassel und Theologischer Referent bei MISEREOR

## **Pfr. Lutz Nehk**

Pfarrer an der Katholischen Schule Liebfrauen in Berlin

## **Jörg Nottebaum**

Dipl.-Theologe, Referent für Bildung und Pastoralarbeit bei MISEREOR

## **Dr. Monika Schärtl**

Historikerin, stellv. Vorsitzende des Diözesanrates der Katholiken im Erzbistum Berlin

## **Brigitte Schmidt**

Dipl.-Theologin, Pastoralreferentin im Erzbistum Köln

## **Msgr. Pirmin Spiegel**

Priester des Bistums Speyer, Hauptgeschäftsführer von MISEREOR



## Fastenaktion 2014

*Materialien in Auswahl*

### **Liturgische Bausteine zur Fastenaktion**

Best.-Nr. 2 149 14 . kostenlos

### **Kreuzweg Kinder/Kreuzweg Erwachsene**

20er Pack . Best.-Nr. 1 114 14 . kostenlos

### **DVD zur Fastenaktion**

Best.-Nr. 1 004 14 . kostenlos

### **Aktionsheft zur Kinderfastenaktion**

Best.-Nr. 5 241 14 . € 2,80

### **Opferkästchen mit Comic zur Kinderfastenaktion**

Best.-Nr. 3 136 14 . kostenlos

### **Segensbändchen zur Kinderfastenaktion**

10er Pack . Best.-Nr. 8 726 14 . € 2,50

*Weitere Materialien der Kinderfastenaktion, insbesondere auch der Kindergottesdienst „Brot für andere sein“, auf [www.kinderfastenaktion.de](http://www.kinderfastenaktion.de)*

### **Jugendaktion 2014**

*Bestellung von Aktionspostkarten und Downloads aller Materialien auf der interaktiven Homepage: [www.jugendaktion.de](http://www.jugendaktion.de)*

### **Materialien zum Hungertuch**

#### **Großes Hungertuch „Wie viele Brote habt ihr?“**

Maße ca. 285 x 194 cm . (Motiv 260 x 180 cm)  
Best.-Nr. 2 115 13 . € 99,00

#### **Kleines Hungertuch „Wie viele Brote habt ihr?“**

Maße ca. 118 x 86 cm . (Motiv ca. 102 x 69 cm)  
Best.-Nr. 2 116 13 . € 19,95

#### **Arbeitsheft zum Hungertuch (inkl. DVD)**

Best.-Nr. 2 129 13 . € 6,50



### Bildblatt zum Hungertuch

50er Pack, DIN A 4

Best.-Nr. 2 104 13 . € 2,90

### Prospekt zum Hungertuch

50er Pack, Lang DIN

Best.-Nr. 2 107 13 . € 2,90

#### Bestellen können Sie alle Materialien bei:

MVG

Postfach 10 15 45 . 52015 Aachen

T: 0241/47986 100

F: 0241/47986 745

E: [bestellung@eine-welt-shop.de](mailto:bestellung@eine-welt-shop.de)

[www.misereor-medien.de](http://www.misereor-medien.de)



Geprüft + Empfohlen!

Mit Ihrer Spende an MISEREOR und mit Ihrem Engagement in Pfarrgemeinde, Gruppe oder Schule tragen Sie gemeinsam mit MISEREOR und seinen Partnerorganisationen dazu bei, dass Menschen ihre Ernährung und ihre Lebensgrundlagen nachhaltig sichern können: in Uganda und in vielen anderen Ländern des Südens.

**Danke für Ihre Unterstützung!**

**Spendenkonto 10 10 10**

**Pax-Bank . BLZ 370 601 93**

**IBAN DE75 37060193 0000101010**

**BIC GENODED1PAX**

**MISEREOR**  
● MUT ZU TATEN

# Mut ist, zu geben, wenn alle nehmen.

## Impressum

1. Auflage 2014

Herausgeber

Bischöfliches Hilfswerk

MISEREOR e.V.

Mozartstraße 9

52064 Aachen

T: 0241/442 0

F: 0241/442 188

E: [postmaster@misereor.de](mailto:postmaster@misereor.de)

MISEREOR Arbeitsstelle Bayern

Dachauer Straße 5

80335 München

T: 089/598279

E: [bayern@misereor.de](mailto:bayern@misereor.de)

MISEREOR Arbeitsstelle Berlin

Chausseestraße 128-129

10115 Berlin

T: 030/44351980

E: [berlin@misereor.de](mailto:berlin@misereor.de)

Homepage: [www.misereor.de](http://www.misereor.de)

Wir freuen uns über Ihre Rückmeldungen und Ihre Anfragen an: [liturgie@misereor.de](mailto:liturgie@misereor.de)

#### Redaktion

Petra Gaidetzka, Angela Lohausen,  
MISEREOR, Aachen

#### Grafische Gestaltung

VISUELL, Aachen, [www.visuell.ac](http://www.visuell.ac)

#### Herstellung und Vertrieb

MVG Medienproduktion, Aachen  
[www.eine-welt-mvg.de](http://www.eine-welt-mvg.de)

#### Bildnachweise

MISEREOR (S.3)

Schwarzbach/MISEREOR (Titel, S.2, 4,  
9, 11, 12, 14, 15, 17, 19, 21, 23, 25, 27,  
29, 30, 31, 32, 33, 34, 35, 36, 39, 40,  
44, 50/51, Rückseite)

MISEREOR/M. Hammers (S.38, 41)

Abb. „Wohin gehst du Mensch“ (S.45)

© Hanne Werhan, Foto: Anette Berns,

Abb. „Es wird ENG auf unserer Erde“

(S.46) © Doris Kühne, Foto: Anette

Berns,

Abb. „Fairer Handel“ (S.47) © Monika

Raschke, Foto: Anette Berns,

Abb. „Duck Stream“ (S.48) © Monika

Radhoff-Troll, Foto: Axel Goeke,

Abb. „Angst“ (S.48) © Kirsten Müller-

Lehnen, Foto: Anette Berns

Abb. „Ich bin ein Kind Gottes“ (S.49)

© Ulla Amberg

#### Abbildungen von

**MISEREOR-Hungertüchern**

Aus dem MISEREOR-Hungertuch

2013 „Wie viele Brote habt ihr?“ von

Ejti Stih, © MISEREOR 2013 (S.5 2x,

6, 8, 42 2x)

#### Illustrationen

Brink/HELD Kommunikationsdesign

(S. 39)

VISUELL/NBW (S.18, 20, 22, 24, 26,

28, 33, 34, 36, 37)

#### Textnachweis

Alle verwendeten Bibelstellen  
stammen aus der Einheitsübersetzung  
der Heiligen Schrift © Katholische  
Bibelanstalt, Stuttgart

**Best.-Nr. 2 149 14 . kostenlos**

Dieses Heft wurde klimaneutral pro-  
duziert und auf Recycling-Papier aus  
100% Altpapier gedruckt, ausgezeich-  
net mit dem EU-Ecolabel und dem  
FSC-Zertifikat.





**Mut ist,  
zu geben,  
wenn alle nehmen.**

## Hoffnung

Der Sündenfall,  
den ihr Klimawandel nennt,  
hat Mutter Erde,  
zu einer Wüste aus Sand und Staub  
gemacht,  
hat die Sonne,  
die das Dunkel vertreibt,  
zu versengender Glut,  
und das Wasser,  
das erfrischt und Leben spendet,  
zur unberechenbaren Flut  
verwandelt.

Und doch  
leben hier noch Menschen und Tiere,  
lebe ich, Puhas,  
ein junges Mädchen,  
das einmal Lehrerin werden möchte  
und von eigenen glücklichen Kindern träumt,  
von einer Zukunft  
in einem Land bewegter Vergangenheit.

Ein Luftzug,  
der Abkühlung schenken soll,  
raubt mir oft den Atem  
– doch nicht die Hoffnung.

Denn ich glaube,  
dass Gott  
sich Seine Schöpfung  
nicht aus den Händen reißen lässt,  
dass Er  
durch Seine Erde,  
durch Seine Sonne,  
Sein Licht und Seine Luft  
und alle Seine Elemente  
– dennoch –  
– auch weiterhin –  
die darbende Liebe nährt  
und alle Sehnsucht stillt.

*Alexander Lohner, MISEREOR*